

Ybbsstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung



Kaufhaus
Pöchhacker

Nummer 42 (69. Jahrgang)

Waldhofen a. d. Ybbs

Freitag, 15. Oktober 1954

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Kürzlich fand die **Eröffnung der ersten Schiffahrtsschleuse** des Donaukraftwerkes Jochenstein statt. Als erster passierte ein jugoslawischer Schleppzug die Schleuse und dokumentierte damit den Charakter der Donau als internationale Großschiffahrtsstraße. Die Schleusenammern weisen eine Länge von 230 Meter und eine Breite von 24 Meter auf. Ihre Seitenbetonwände sind 18 Meter hoch und bis zu 10 Meter stark. Zu beiden Seiten sind Warteländen und Vorhäfen angelegt worden, die mit der Schleusenammern eine Ausdehnung von insgesamt 2,3 Kilometer erreichen.

Dieser Tage wird der erste Beton für die **größte Staumauer Niederösterreichs in Ottenstein** — sie wird 65 Meter hoch sein und fast ebenso viel Wasser aufstauen wie Kaprun — eingebracht. Auch die Bauarbeiten und die erste Betonbringung für das Kraftwerk beginnen an diesem Tag. Damit sind die Baetermine bisher genau eingehalten worden. Es ist damit zu rechnen, daß bereits im Jahre 1956 der Strom aus diesem Kraftwerk zur Verfügung stehen wird. Die Baustellen wurden nach neuen Methoden eingerichtet, die eine rasche Fortführung des Baues und größte Wirtschaftlichkeit sichern.

Auf der Baustelle des Reißbeck-Kreuzeck-Winterspeicherwerkes bei Kolbnitz im Mülltal ereignete sich ein **schwerer Arbeitsunfall**, als durch plötzlichen Materialeinbruch kurz hinter der Brust des Hauptstollens vier Mineure verschüttet wurden. Zwei der Verschütteten konnten nur mehr tot geborgen werden.

Zum fünften Male meldete sich die Bevölkerung von Berchtesgaden mit etwa **hundert Spendern** in Salzburg zur **Blutabnahme**, womit sie den hohen Bedarf, der durch die chirurgische Abteilung im dortigen Verserthenkrankenhaus bedingt ist, decken kann. Die Blutabnahme wird von der Salzburger Blutbank durchgeführt, da Berchtesgaden aus praktischen Gründen der Salzburger Blutbank angeschlossen ist.

Auf der Jesuitenwiese im Prater wurden kürzlich für den Film „Mädchenjahre einer Königin“ mehrere Einstellungen gedreht, wobei der deutsche Filmschauspieler **Karl L. Diehl** eine Reitszene zu absolvieren hatte. Aus noch nicht geklärter Ursache zog sich Diehl, ohne daß er vom Pferd fiel, eine Prellung der Wirbelsäule zu. Diehl, ein ehemaliger Kavallerieoffizier gilt als besonders guter Reiter.

Wie die Alpine-Montan bekanntgibt, soll der während des zweiten Weltkrieges in Angriff genommene **Aufbau eines vierten Hochofens** nunmehr fertiggestellt werden. Da die Kapazität der drei voll ausgenutzten Hochöfen der Hütte Donawitz nicht mehr ausreicht, um den Bedarf der Stahlwerke der Alpine an Roh-eisen zu decken.

Im Anwesen des Johann Reif in Krumegg bei Oberwölz, Steiermark, ereignete sich ein **schweres Sprengstoffunglück**, dem der fünfjährige Sohn des Bauern zum Opfer fiel. Die drei Kinder des Landwirtes im Alter von fünf bis acht Jahren hatten im Freien eine Sprengkapsel gefunden, auf die der fünfjährige Peter Reif mit einer Axt einschlug. Bei der Explosion erlitt der Knabe tödliche Verletzungen. Seine sechsjährige Schwester Veronika und sein acht Jahre alter Bruder Josef wurden schwer verletzt.

In einem Hause der Rotenturmstraße in Wien ereignete sich dieser Tage ein **schrecklicher Unfall**. Der zehnjährige Schüler Peter Rapp wurde bei der Fahrt im Lift gegen eine Eisentraverse gedrückt. Der Bub war mit seiner Mutter auf die Straße gegangen, wo er plötzlich umkehrte und gegen den Willen seiner Mutter zurücklief, um sich Geld für einen Kinobesuch zu holen. Er öffnete — auf bis jetzt ungeklärte Weise die mit einem Geldautomaten versehene Tür des Lifts. Während der Fahrt steckte der Bub den Kopf durch eine zerbrochene Fensterscheibe heraus und wurde im dritten Stock mit dem Kopf gegen eine Eisentraverse gepreßt. Erst nachdem man den Aufzug mit einem Handgetriebe heruntergeholt hatte, konnte das bewußtlose Kind mit einem Schädeldachbruch und schwerer Gehirnerschütterung geborgen werden.

Der 20jährige Hilfsarbeiter Harald Watz wurde in Wiener Neustadt festgenommen, da er kurz vorher einen

Reform der Einkommensteuer kommt

Anläßlich einer Kundgebung von Wirtschaftskreisen in Wien gab Finanzminister Dr. Kamitz bekannt, daß in seinem Ressort derzeit an einer Reform der Einkommensteuer gearbeitet werde. Noch vor Ende des Monats solle eine Enquete über die Haushaltsbesteuerung stattfinden. Man sei entschlossen, in dieser wichtigen Frage eine allgemein befriedigende Lösung zu finden. Die Bemühungen zur Vereinfachung des Einkommensteuerrechts und zur Senkung der Tarife würden fortgesetzt. Als großen Fortschritt bezeichnete der Minister in diesem Zusammenhang die Pauschalierung der Steuer bei kleinen Gewerbetreibenden. Auf der einen Seite werde hiedurch die Steuerverwaltung vereinfacht, auf der anderen zahlreiche Menschen von der Angst vor Finanzamt und

Betriebsprüfern befreit. Es soll versucht werden, den Grundsatz der Pauschalierung weiter auszubauen und dadurch die Masse kleiner Gewerbetreibender aus den Wirrnissen der Steuergesetzgebung herauszuführen. Dr. Kamitz betonte, daß die gegenwärtige Konjunkturfrage der österreichischen Wirtschaft mit einer seit dem Bestand der Republik noch nie erreichten Beschäftigungsziffer ein Beweis für die Richtigkeit der von ihm vertretenen wirtschaftlichen Grundsätze darstelle. Der Einfluß der Staatsgewalt, der alles zu überfluten drohte, sei durch die Politik der finanziellen Stabilität zurückgedrängt worden; auf dem Gebiet der Devisenbewirtschaftung hätte man in letzter Zeit viel Ballast über Bord geworfen und näherte sich mit großen Schritten der Freiheit.

Die Bedeutung der Fachschulen

Wissen und Bildung ständiges Eigentum

Anläßlich einer Gleichfeier für eine bäuerliche Fachschule kam Landesrat **Waltner** auf die besondere Bedeutung der Fachschulen zu sprechen und sagte, neben den allgemeinen Pflichtschulen dürfen Fachschulen keinesfalls unterschätzt werden. Obwohl die Aufgaben der Landesverwaltung sehr vielseitig sind, herrsche das Bestreben vor, kein Aufgabengebiet zu vernachlässigen. Es wird daher der fachlichen Ausbildung der Jugend größtes Augenmerk zugewandt. Niemand soll glauben, daß etwa der Besitz von Geld oder der Besitz von Haus und Hof das Wertvollste ist, über das ein Mensch verfügt. Man muß leider die

Erfahrung machen, daß über Nacht jeder materielle Besitz verlorengehen kann. Die Zeit der Inflation oder das Los der Heimatvertriebenen haben dies deutlich genug gezeigt. Ständiges Eigentum bleibt dem Menschen daher nur das, was er sich an Bildung und Wissen anzueignen in der Lage ist. Und gerade unsere Zeit verlangt namentlich von den jungen Leuten gründliches Wissen im Hinblick auf den von ihnen erwählten Beruf. Diese Erkenntnis bewog die Landesregierung, eine umfassende Ausbildung des bäuerlichen Nachwuchses zu ermöglichen, denn noch immer ist der Bauernstand der Nährstand des Volkes.

Straßenpassanten zu berauben versucht hatte. Watzek setzte sich bei der Festnahme gegen den Sicherheitsbeamten zur Wehr, so daß dieser drei Alarmschüsse abgeben mußte, um Sukkurs herbeizurufen. Der 31jährige Postangestellte **Julius Stöbl**, der aus dem Fenster seiner Wohnung den Vorfall beobachtete, geriet dadurch derart in Aufregung, daß er einen **Herzanfall** erlitt und kurze Zeit später starb.

Am 9. Oktober nachmittags erlitt das einjährige Kind **Gottfried Franz Hausmann** aus Perchtoldsdorf durch das **Gift E 605** eine schwere Vergiftung und starb noch während des Transportes in das Krankenhaus Mödling. Die Mutter des Kindes, **Augustine Hausmann**, Gattin des Filialleiters der dortigen landwirtschaftlichen Genossenschaft, hatte das Kind in den Kanzleiraum der landw. Genossenschaft mitgenommen, wo es unter eine Aktenstange kroch und aus abgestellten Konservendbüchsen, in denen sich E 605 befand, das Gift zu sich genommen hat.

AUS DEM AUSLAND

In Toronto ist im Mai eines der wertvollsten Gemälde der städtischen Galerie, eine **„Kreuzigung“ von Peter Paul Rubens**, spurlos verschwunden. Offenbar in der Erkenntnis, daß er das Bild doch nicht an den Mann bringen könne, ohne erwischt zu werden, stellte der Dieb eines Tages das Bild in der Nähe des Parlamentsgebäudes wieder ab. Leider war das kostbare Gemälde leicht beschädigt und die Stadt mußte sich zur Restaurierung des Gemäldes entschließen. Bei dieser Gelegenheit wurden jetzt sämtliche späteren Übermalungen entfernt, das Rubensbild entsteht nun in seiner ganzen ursprünglichen Pracht. Die Stadt Toronto erwarb es im Jahre 1928.

Eine **furchtbare Tragödie** ereignete sich in Heide bei Antwerpen. Als der Gatte der 30jährigen Frau von Hoydonck, die seit der Geburt ihres letzten Kindes an nervösen Depressionen gelitten hatte, heimkehrte, fand er seine vier Kinder, von denen das älteste fünf Jahre und das jüngste sechs Monate alt war, erwürgt auf. Seine Frau, welche die Tat in Sinnesverwirrung begangen haben dürfte, hat sich erhängt.

Die Männerwelt wird im kommenden Herbst und Winter einen **Perlonhut** tragen können, der nur 60 Gramm wiegt. Wie westdeutsche Modefachkreise mitteilen, soll dieser moderne Hut un-

empfindlich gegen Tinten-, Rotwein- und Bierflecke sein. Die neue Herrenhutmode wird übrigens von hellen Farbtönen und neuartigen Bändern bestimmt. Olivgrün, Flaschengrün und Petrol sind vorherrschend. Die Köpfe sind verhältnismäßig niedrig.

Ein **Kampf auf Leben und Tod** trugen vier junge jugoslawische Fischer bei der norddalmatinischen Insel Pag mit einem fünf Meter langen **Tigerhai** aus. Das 1500 kg schwere Tier war in ein Netz geschwommen und schlug, als ein Fischer es langsam an Land zu ziehen versuchte, so heftig um sich, daß das Netz zu zerreißen drohte. Zwei Kameraden ruderten daraufhin mit einem kleinen Boot aufs Meer hinaus und stießen dem wütenden Hai einen Stock in den Schlund, worauf das Tier mit einem Schlag des Schwanzes das Boot zum Kentern brachte. Der vierte Fischer, der die Gefahr, in der die beiden Männer sich befanden, erkannt hatte, sprang nun ins Meer, stieß dem Hai ein Messer ins Auge und erlegte das vom Schmerz betäubte Tier durch einen Axthieb auf den Schädel. Als Andenken an das schreckliche Erlebnis blieb den Fischern eine Uhr, die sie im Magen des Haies gefunden hatten.

Der Generaldirektor des Volkswagen-Werkes, **Dr. Ing. Nordhoff**, kündigte in einer Belegschaftsversammlung den Bau einer Zweigfabrik für das Jahr 1955 an. In dem neuen Werk sollen ausschließlich Transportwagen hergestellt werden.

Auf Tristan da Cunha, einer Insel im Südatlantik, sind **Zahnschmerzen so gut wie unbekannt**. Ärztliche Forscher glauben diesen Umstand der Ernährungsweise zuschreiben zu dürfen, da man dort hauptsächlich von Kartoffeln, Fisch, Milch und Eiern lebt, also lauter Speisen, welche die für eine gute Erhaltung der Zähne notwendigen Stoffe enthalten.

In Japan ist man der Ansicht, daß ein **nicht richtig gewählter Name** auf das künftige Geschick des Trägers unheilvoll wirken könne, weshalb auch stets der Stammälteste vor den versammelten Festgästen die Zeremonie der Namensgebung einleitet. Für Knaben werden Namen von berühmten Helden oder Bezeichnungen wie „Der Erstgeborene“, „Der Starke“, „Der Schlaue“ gewählt, während Mädchen nach Blumenblüten, Liebe und Schnee genannt werden.

Tausende Passanten in Boston beobachteten mit angstvoller Spannung die Bemühungen der Feuerwehr, den 27jäh-

rigen Russel Oatman von der Spitze eines **50 Meter hohen Kirchturms** zu bergen, den er offenbar in selbstmörderischer Absicht bestiegen hatte. Als die gefährliche Bergung schließlich gelungen und Oatman aufs Polizeirevier gebracht worden war, stellte sich heraus, daß der vermeintliche Selbstmordkandidat ein Architekt war, der auf dem Kirchturm Vermessungen für bevorstehende Reparaturen durchzuführen hatte.

Eine **Tiertragödie** hat sich auf dem italienischen Dampfer „Sestriere“ abgespielt, der aus Brasilien im Hafen von Genua eingelaufen ist. Das Schiff hatte eine Ladung exotischer Tiere für das zoologische Institut in Bologna an Bord. Auf der Fahrt zwischen den Kanarischen Inseln und Gibraltar gelang es einem Puma, aus seinem Käfig auszubrechen. Das Tier stürzte sich auf zwei Adler und verschlang sie nach einem wütenden Kampf. Als er wieder eingefangen war, weigerte er sich, Nahrung aufzunehmen und verendete kurz vor der Ankunft in Genua.

Kürzlich landete in der Nähe von Lille eine **„fliegende Untertasse“**, die ein pensionierter Bergarbeiter aus grauem Packpapier mit einem Durchmesser von drei Metern hergestellt hatte. Er erzeugte zum Spaß etwa tausend Stück dieser Fluggeräte, die er nach der Art einer Montgolfière durch Heißluft aufsteigen ließ. Die Flammen eines paraffin-getränkten Tuches, das er zur Erwärmung der Luft benützte, verliehen den Untertassen, wenn sie der Wind in größere Höhen emportrug, einen gelblich-roten Schimmer.

Der Präsident der Drontheimer Akademie der Wissenschaften, Erling Sivertsen, gab bekannt, daß ein **Krake von ungeheurer Größe im Fjord von Drontheim gefunden** worden ist. Das gewaltige Tier, das leblos im Wasser trieb, hat Fangarme von sieben Meter Länge, der Körper selbst immerhin 2,14 Meter. Das Tier ist das größte und besterhaltene Exemplar seiner Art, das jemals in Norwegen gefunden wurde.

Die durch Krieg und Demontage fast völlig zerstörte **Hamburger Werft Blohm & Voß**, einst die größte Werft Europas, soll nach einem Beschluß des Hamburger Senats mit rund 13 Millionen DM. Investitionen wieder zu einer „nach modernsten technischen Erkenntnissen arbeitenden Seeschiffswerft“ ausgebaut werden. Rund 2500 Arbeiter sollen der Werft eine Neubaupkapazität von mindestens 30.000 Bruttoregistertonnen sichern.

Der Konservator des Naturhistorischen Museums von Scarborough in England, **Geoffrey Watson** und der Medizinstudent **Jan Copley** haben während der vorigen Woche einen 240 Kilometer langen Überlandfußmarsch unternommen, während dessen sie sich **nur von wilden Früchten und Beeren aus den Wäldern entlang der Landstraße nährten**. Sie wollten damit beweisen, daß der menschliche Verdauungsapparat eine derartige Diät ohne weiteres verträgt. Watson, der 25 Jahre alt ist und 80 Kilogramm wiegt, hat während des Marsches kein Dekagramm seines Gewichtes eingebüßt. Er will nun ein Buch über die Lebensmittel schreiben, die die Natur dem Wanderer kostenlos zur Verfügung stellt.

Die **siamesischen Zwillinge**, die vor 2½ Monaten in Arkansas, USA., geboren wurden, sind während der Operation, durch die sie getrennt werden sollten, gestorben. Die Kinder, Mädchen, waren Gesicht gegen Gesicht längs des Brustbeines zusammengewachsen. Die Zwillinge starben bei dem Versuch, die ebenfalls zusammengewachsenen Herzen zu trennen. Erst die Operation hatte gezeigt, daß die Trennung unmöglich war.

In der französischen Stadt Dijon wurde eine Probe der Fünften Symphonie Beethovens, der sogenannten Schicksalssymphonie, in einem Konzertsaal mitten im dritten Satz unterbrochen, als ein **riesiger Stier gravitativ durch die Tür geschritten kam** und das Orchester interessiert anlotzte. Der Dirigent faßte sich, klopfte mit dem Taktstock und setzte die Probe fort. Dem Bullen schien es zu gefallen. Er rührte sich nicht. Eine Viertelstunde lang lauschte er und benahm sich musterhaft, bis sein Schicksal an die Tür klopfte: die Fleischhauer, denen er durchgebrannt war, erschienen, um ihn zur Schlachtbank zu führen.

Eine **Schiffskatastrophe**, die sich fast 300 Kilometer östlich von Kap Henry an der amerikanischen Ostküste zutragen hat, kostete 37 amerikanischen

Seeleuten das Leben. Der 6000 Tonnen große Erdampfer „Normachite“ kenterte während eines Sturmes und sank. Erst zwei Tage später wurden einige völlig erschöpfte Besatzungsmitglieder durch Zufall entdeckt und gerettet. Den Rettungsfahrzeugen gelang es, elf Matrosen zu bergen; kurze Zeit vorher sahen Suchflugzeuge noch 20 Überlebende. Nach den Berichten der Geretteten spielten sich fürchterliche Szenen ab, weil die im Wasser Treibenden von Haifischen angegriffen wurden. Mindestens 15 Mann der 48köpfigen Besatzung fanden durch Haifische den Tod.

Wahlauf Ruf der Österreichischen Volkspartei

Am Sonntag den 17. Oktober geht fast die Hälfte der österreichischen Bevölkerung zur Wahl. Dadurch gewinnt diese Wahl eine Bedeutung, die über die einer einzelnen Landtagswahl weit hinausgeht.

Was hat die **Österreichische Volkspartei** den Wählern zu sagen?
Schaut auf die Taten, nicht auf die Worte!

Was hat die **Regierung des Bundeskanzlers Julius Raab**, des **Obmannes der ÖVP**, geleistet? Bundeskanzler Raab brachte neue Gedanken, neues Leben in das Leben des Staates! Sein Finanzminister, der ÖVP-Minister Kamitz, hat den Wert des Geldes stabilisiert und dadurch die Grundlage für alle weiteren Erfolge geschaffen. Nur die ÖVP hat Österreich vor einer finanziellen Katastrophe bewahrt.

Wer hat die **Früchte dieser Arbeit in erster Linie geerntet? Die gesamte Wirtschaft und damit die Arbeiter und Angestellten!** Die Beamteneinkünfte wurden entnivelliert und nachgezogen, die Lohnsteuern wurden bedeutend gesenkt. Durch diese Steuerermäßigung allein erhöht sich das Einkommen in den kleineren und mittleren Gehältern zwischen 900 und 1500 S monatlich um ca. 35 bis 70 Schilling. Für die kleinen und mittleren Betriebe wird sich die Senkung der Einkommen- und Gewerbesteuer erst im Jahre 1955 voll auswirken.

Die **Renten** wurden entnivelliert und erhöht. Ein 13. Rentenbezug wurde eingeführt. Wo bleibt die sozialistische Lüge vom Rentenraub? Sie ist verstimmt, weil sie durch die Tatsachen widerlegt wurde.

Die **ÖVP ging bahnbrechend voran auf diesem neuen, segenvollen Wege!** Der Finanzminister konnte der Wirtschaft so bedeutende Summen durch seine kluge Finanzwirtschaft zur Verfügung stellen, daß es gelang, im **Jahre 1954 die Arbeitslosigkeit auf einen bisher nicht erreichten niedrigen Stand zu bringen!** Weitere große Projekte werden für eine Reihe von Jahren Arbeit und Brot sichern. Die **Planung und Finanzierung derselben ohne Steuererhöhungen ist ein 100prozentiges Verdienst der ÖVP.**

Und wie steht es in **Niederösterreich**, dessen Landtag wir am 17. Oktober neu wählen?

Im **Wohnungsbau**: Hier setzte sich der allein soziale und segensreiche **Grundsatz des Wohnungseigentums**, ein Grund-

gedanke des ÖVP-Programmes entscheidend durch!

Seit 1950 wurden 220 Millionen Schilling vom Land für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt. 10.000 Wohnungen wurden geschaffen, davon **7.000 Eigenheime! Die Besitzer derselben sind Arbeiter, Beamte und kleine Gewerbetreibende, beileibe keine Kapitalisten.** Ein sozialistischer Abgeordneter aber wagte der ÖVP vorzuwerfen: „Ihr seid nur glücklich, wenn ihr Steuergelder in den Rachen der Privaten werfen könnt!“

1400 Kilometer Straßen wurden in diesem von der ÖVP „regierten“ Land gebaut bzw. dem modernen Verkehr angepaßt, eben beginnt der Bau der Autobahn, der Wachaustraße, für die die ÖVP von gegnerischer Seite schärfsten Angriffen ausgesetzt war.

Eine Großtat ist der Bau der Kamptalwerke, zu danken der Tatkraft des Landesrates Viktor Müller! In drei Werken, deren letztes noch im Ausbau ist, wird hier billiger Strom aus den Wasserkraften des Landes gewonnen. Bisher mußte um 80 Millionen Fremdstrom eingeführt werden. Tausende Arbeiter fanden und finden hier lohnende Arbeit! **Und die Sozialisten haben gegen die Landeshaftung gestimmt**, wollten dieses Werk unmöglich machen!

Vorbildlich ist die Arbeit des Landes für die Jugend! 112 Volks- und Hauptschulen, 5 landwirtschaftliche Schulen, 1 Textilschule, 1 höhere Eisenfachschule wurden in den letzten fünf Jahren gebaut!

Daß **auch in Waidhofen a. d. Ybbs** unter einem tatkräftigen ÖVP-Bürgermeister nach den Grundsätzen der ÖVP nützliche Aufbauarbeit geleistet wird, weiß jeder Bewohner dieser Stadt!

Materielle Fortschritte allein begründen aber nicht das Glück! Darum sorgt die Österreichische Volkspartei für den kulturellen und moralischen Wiederaufbau. Bei aller Achtung der Gesinnungsfreiheit ist ihr Standpunkt, daß die religiös-sittliche Erziehung der Jugend die Grundlage sein muß, daß die Grundsätze des Christentums, im praktischen Leben verwirklicht, erst die Dauer aller materiellen Fortschrittes und das Glück des einzelnen gewährleisten.

Wir wissen, daß der Großteil der bisherigen sozialistischen Wähler hier auf Seite der ÖVP steht! Anders steht es aber bei der sozialistischen Führung. Ein schlagendes Beispiel: Bei der Eröffnung der neuen Schule in Neunkirchen verweigerte die sozialistische Gemeindeverwaltung gegen alle Anträge und Bemühungen der ÖVP-Gemeinderäte die Einweihung durch den Ortspfarrer!

Ein **neues Lichtspielgesetz**, das die Gefahren schlechter Filme für die Jugend verringern wird, eine **Änderung des Jugendeinstellungsgesetzes**, das den Jugendlichen vor der moralischen Gefahr der Arbeitslosigkeit bewahren wird, ist durch die ÖVP bereits eingebracht!

Kurz: Auf allen Gebieten ernster Wille, aufzubauen, regste Arbeit, neue fruchtbringende Ideen!

Geht alle mit! Schafft die Gewähr für weiteren Aufstieg! Wählt am 17. Oktober die

Österreichische Volkspartei!

Die Stadt- und Bezirksleitung der ÖVP.

Leitung seines Dirigenten Dr. G. Koslik ein Erlebnis für alle Musikfreunde. Im Namen des Kulturausschusses begrüßte Obmann Stadtrat Hauer sowohl das äußerst zahlreich erschienene Publikum als auch das Orchester mit dem Dirigenten und gab dem Konzert mit einem sinnvollen Leitspruch Hölderlins seinen besonderen Rahmen. Zuerst hörten wir Franz Schuberts 8. Symphonie in h („Die Unvollendete“), vielleicht die bekannteste und oft gehörteste der Symphonien des großen Romantikers. Dieses Orchesterwerk ist eine Tonschöpfung von unvergänglicher Schönheit und höchster Meisterschaft, in der wie aus allen Schöpfungen Schuberts der leise Unterton der Wehmut spricht. „Es ist ein Lächeln unter Tränen“. Die prachtvolle Wiedergabe dieses Werkes erntete stürmischen Beifall. Dann wurde aus Mozarts reicher Sammlung von Musik für verschiedenste Soloinstrumente das Flötenkonzert in G in drei Sätzen zum Vortrag gebracht. Solist war Gottfried Hechtl. Die äußerst schwierigen Passagen, Triller und Figuren in den Kadenzten waren unwahrscheinlich klar, rein, sicher und präzise gespielt, so daß wohl diesem Interpreten neben dem Dirigenten das größte Verdienst des Abends gezollt werden muß. Das Publikum dankte sich durch reichen Beifall. Als letztes Stück in dieser Folge brachte Koslik, Beethovens 5. Symphonie in C, op. 67, in vier Sätzen zu Gehör. Beethoven selbst war 38 Jahre alt, als diese Symphonie in Wien zur Uraufführung gelangte und er sagte treffend dazu: „So pocht das Schicksal an die Pforte“ und es pochte hart und unerbittlich (darum auch Schicksalssymphonie genannt). Wo wurde je in Tönen vorher so gewaltig, so niederschmetternd und dennoch so reinigend und erhebend geredet wie hier? Dr. Koslik meisterte das Schicksal Beethovens in der Tat mit Kraft und Dynamik, aber dennoch mit unkonstruktiver Natürlichkeit. Mit großem Beifall endete dieser schöne Abend, für den sowohl dem Dirigenten als auch allen ausübenden Musikern Pflicht ist, herzlichst zu danken. Tief beeindruckt verließ das Publikum den Saal.

ÖVP-Wählerversammlung. Die Samstag den 9. Oktober im Inführ-Saal abgehaltene Wählerversammlung erfreute sich eines außerordentlich guten Besuches. Männer und Frauen aus allen Berufen folgten mit Interesse und lebhafter Anteilnahme den Ausführungen der beiden Redner Nationalrat Wallner und Landtagsabg. Stangler. Nationalrat Wallner entwarf zuerst ein klares und eindrucksvolles Bild der Aufbauarbeit auf allen Gebieten, die unter Führung des Bundeskanzlers Ing. Raab im Gange ist, er konnte überzeugend auf die neuen, klugen und jetzt schon segensreichen Maßnahmen des ÖVP-Finanzministers Kamitz hinweisen, die neues Leben in der Wirtschaft brachten, die den Beamten und Angestellten bedeutende Gehaltserhöhungen, wesentliche Steuersenkungen für diese und die Wirtschaft schufen und für die Zukunft noch größere Auswirkung versprechen. Auch das Ausland hat bei der Tagung der interparlamentarischen Union mit größtem Beifall diese Arbeit gewürdigt. Landtagsabgeordneter Stangler entwarf ein packendes Bild der Aufbauarbeit in unserem engeren Heimatlande Niederösterreich, dessen Landtag wir am 17. Oktober neu wählen. Die ÖVP hat hier die absolute Mehrheit und hat in vollem Bewußtsein ihrer Verantwortung in den letzten fünf Jahren große Werke geschaffen: 220 Millionen für den Wohnungsbau, von 10.000 gebauten Wohnungen, 7000 Eigenheime, getreu dem Grundsatz der ÖVP, den Wohnungsinhaber zum Besitzer der Wohnung zu machen. Dies gegen den Spott und Widerstand der sozialistischen Partei. 1400 km moderne Straßen. Das gewaltige Kamptalkraftwerk, dessen letzte Stufe Ottenstein in vollem Bau ist. Dadurch billiger Strom für den Landwirt, den Gewerbetreibenden. Ersparung von 80 Millionen Schilling für den bisher eingeführten Fremdstrom. Dieses Werk ist in erster Linie der Tatkraft des Finanzreferenten des Landes, des ÖVP-Mannes Viktor Müller zu verdanken. Die Sozialisten haben gegen die Landeshaftung gestimmt, sie haben damit auch gegen die tausende Arbeiter gestimmt, die hier seit Jahren lohnende Arbeit fanden und finden werden. Vorbildliche Arbeit auf dem Gebiete der Schule, 112 Volks- und Hauptschulen, mehrere Fachschulen wurden in diesen fünf Jahren gebaut. Eindrucksvolle Worte fand der Abgeordnete für die Bedeutung der Grundlage unserer Kultur, die sittliche und religiöse Kraft, die aus dem Christentum kommt. Sie allein verbürgt auch die Dauer aller materiellen Fortschrittes. Aus diesen Grundsätzen heraus verantwortungsvolle Arbeit an der Jugend. Neues Lichtspielgesetz, neues Jugendeinstellungsgesetz, das die größte Gefahr für die Jugend: die Arbeitslosigkeit beseitigen soll und wird. Der Vorsitzende, Bürgermeister F. Kohout, konnte mit Recht in diesem Wort sagen, daß jeder Einsichtige diese Arbeit in seiner Wahlentscheidung anerkennen müsse.

SPÖ-Wählerversammlung. Sonntag den 10. ds. fand im Saale des Hotels Inführ eine Wählerversammlung statt. Nach einer kurzen Begrüßung durch Lokalobmann Damberger sprach Nationalrat Singer zu den Versammelten

Wahlauf Ruf der Sozialistischen Partei Österreichs

Wählerinnen und Wähler
des Bezirkes Amstetten!

Am 17. Oktober werdet ihr zu den Wahlurnen gehen, um einen neuen Landtag zu wählen. Es ist Pflicht eines jeden wahlberechtigten Niederösterreichers, genau zu überlegen, welcher Partei und welchen Männern und Frauen er das Geschick seines Heimatlandes anvertrauen möchte. Für uns ist es überdies nicht gleichgültig, wer in Zukunft die Interessen des Bezirkes Amstetten im Landtag vertreten wird. Dies bedenkend, hat die Bezirksleitung der SPÖ, eine sorgfältige Auswahl ihrer Kandidaten getroffen. Es stand von vornherein außer Frage, daß **Landtagsabgeordneter Josef Stoll**, der seit dem Tode des Landtagsabgeordneten Weber die Belange unseres Bezirkes in vorbildlicher Weise vertreten hat, weiterhin der Spitzenkandidat des Bezirkes sein würde. Abg. Stoll mußte während der abgelaufenen Funktionsperiode neben seiner aufreibenden Tätigkeit als politischer Mandatar des Bezirkes weiterhin seinem Beruf in der Papierfabrik Kematen nachgehen, da seine Bezüge nicht automatisch weitergeleitet wurden. Abg. Stoll hat aber im Interesse der ihm anvertrauten Bevölkerung diese doppelte Belastung auf sich genommen und so durch die Tat seine Verbundenheit mit den arbeitenden Menschen seiner engeren Heimat bewiesen. Die Bezirksorganisation Amstetten der Sozialistischen Partei dankt Abg. Stoll für seine Bereitwilligkeit, auch in Zukunft als Landtagsabgeordneter den Bezirk Amstetten zu vertreten.

An zweiter Stelle nominierte die SPÖ, des Bezirkes **Paul Scherpon** als ihren Kandidaten. Wer den Genannten kennt, weiß, daß kein geeigneterer und besserer Mann gefunden werden kann, der neben Abg. Stoll den Bezirk Amstetten im Landhaus vertreten könnte. Paul Scherpon kennt auf Grund seiner jahrzehntelangen dienstvollen Tätigkeit in der Bezirkshauptmannschaft Amstetten unseren Bezirk besser als irgend jemand. Er weiß um die Sorgen und Nöte der Arbeiter, Bauern und Wirtschaftstreibenden und fühlte sich mit ihnen in guten und in bösen Tagen verbunden. Der charaktervolle, gewissenhafte und menschliche Beamte von einst wird ein ebenso eifriger, uneigennütziger und fähiger Volksvertreter sein. Er kennt zudem wie kein zweiter die Wege, die zu beschreiten sind, um die Probleme seiner engeren Heimat zu lösen. Der aufrechte Mann, in dem die alte freiheitliche Tradition des besten Teiles der österreichischen Beamtenschaft verkörpert ist, hat in schweren Tagen den Weg in die Gemeinschaft der arbeitenden Menschen seiner Heimat, in die Sozialistische Partei gefunden. Wie viele andere Intellektuelle ist sich Paul Scherpon darüber klar, daß im neuen Österreich die geistige Freiheit einzig und allein von den Sozialisten gehütet wird.

Die Kandidaten der Sozialistischen Partei geben Ihnen die Gewähr, daß die Interessen des Bezirkes Amstetten in Zukunft im Landhaus bestens gewahrt werden. Geben Sie daher am 17. Oktober den Kandidaten der Sozialistischen Partei Ihre Stimme.

wählen Sie die Sozialistische Partei Österreichs!

über die kommenden Landtagswahlen. Im ersten Teil seiner Ausführungen befaßte sich Nationalrat Gen. Singer mit den wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen in unserem Bundesland, Niederösterreich, durch seine Bodenschätze, durch fruchtbare Böden, reiche Wälder und nicht zuletzt durch eine Vielzahl von industriellen und gewerblichen Unternehmungen, ist eigentlich ein reiches Land. Arm wurde Niederösterreich durch die Zerstörungen des Krieges, durch die Wegnahme von Betrieben und Bodenschätzen, die der USA einverleibt wurden, und durch die Besetzung. Viele Arbeit war hier erforderlich für den Aufbau und alle Kräfte mußten zusammenwirken, um hier einen Erfolg erzielen zu können. Nun, die Zusammenarbeit war in den ersten Jahren gut und die Leistungen dieser Periode waren bedeutend. Leider kam dann der große Umschwung in der Haltung der Mehrheitspartei im Landhaus, die Sozialisten erwarben sich durch ihre Haltung zu viel Sympathien, der Wählerzuwachs der SPÖ, bei allen Wahlen wirkte alarmierend, der Erhaltung der Mehrheit im Landtag opferte nun die ÖVP, die im Interesse des Landes und seiner Bevölkerung gelegene gute Zusammenarbeit. Waren die Anträge der SPÖ, im Landtag auch noch so dringlich und gut, sie fielen dieser Politik der Mehrheitspartei zum Opfer. Die Protektionswirtschaft auf dem personellen Sektor wurde bis zur Vollkommenheit ausgebaut und nicht mehr Leistung, sondern nur mehr Parteibuch ist ein Anstellungserfordernis in den Domänen der ÖVP. Wie weit es durch diese Haltung in der Landesverwaltung kam, beweisen die Korruptionsfälle der letzten Zeit in Tulln und Amstetten, um nur einige zu nennen. Auch die Haltung der NEWAG ist nach diesem Kurs ausgerichtet, auch hier regiert nur das Parteibuch und ein Einblick in die Gebarung wird den Sozialisten verweigert, selbst wenn, wie es beim Bau der Kamptalkraftwerke der Fall war, das

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Geburten. Das hiesige Standesamt verzeichnet folgende Geburten: Am 1. Oktober ein Knabe Alfred Johannes der Eltern Johann und Maria Alberer, Warmwalzer, Biberbach, Au 254. Am 3. ds. ein Mädchen Brigitte Hildgard Maria der Eltern Franz und Elisabeth Wirrer, Mineur, Windhag, Schilchermühle 69. Am 4. ds. ein Knabe Karl Ludwig der Eltern Karl und Aloisia Sonnleitner, Zimmermann, Ybbsitz 203. Beste Glückwünsche!

Trauung. Am 7. ds. schlossen in Frauenstein in Oberösterreich der Postbeamte Harald Bieber und die Fürsorgerin Hermenegild Gartner den Bund fürs Leben. Unsere herzlichsten Glückwünsche für die Zukunft!

Todesfälle. Am 3. Oktober Maria Minhard, Rentnerin, Windhag, Siedlung Reifberg 23, 79 Jahre. Am 2. ds. Ludwig Richter, Professor i. R., Wien VIII, Albertgasse 17/33, 64 Jahre. Am 7. ds. Else Gruber, Haushalt, Sonntagberg, Bruckbach 35, 62 Jahre. Am 7. ds. Anna Glaser, Haushalt, Waidhofen, Unter der Leithen 16, 84 Jahre. Am 7. ds. Josef Schörghuber, Rentner, Waidhofen, Hörtelgasse 4, 74 Jahre. Am 9. ds. Ferdinand Lugmayr, Bundesbahn pensionist, Waidhofen, Wienerstr. 14, 75 Jahre. Am 9. ds. Anton Wolfbauer, Bundesbahnbeamter, Zugführer, Waidhofen, Wienerstraße 45, 56 Jahre. R. i. P.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 17. ds.: Dr. Karl Fritsch.

Feuerwehr-Sonntagsdienst am 17. ds.: Rudolf Käfer und Otto Hütter.

Persönliches. Diplom-Ingenieur Wilfried Blaschek, Sohn des hiesigen Oberstleutnants a. D. Blaschek, wurde

zum forstlichen Kammersekretär des politischen Bezirkes Scheibbs ernannt.

Niederösterreichisches Heimatwerk. Das Nö. Heimatwerk veranstaltet am 30. und 31. Oktober in Waidhofen a. Y. unter dem Ehrenschutz des Bezirkshauptmannes und des Bürgermeisters von Waidhofen a. Y. eine Kultur- und Volksbildungstagung mit einem sehr umfangreichen Programm. Wir werden in unserer nächsten Nummer Näheres darüber mitteilen.

Farblichbildervortrag. Samstag den 23. ds. veranstaltet die hiesige Alpenvereinssektion einen Vortrag mit etwa 130 Farblichbildern über das **Tote Gebirge**, den nach den Gesäusebergen in dieser Richtung uns am nächsten liegenden Gebirgszug. Der düstere Name trifft nicht zu — im Gegenteil. Das wohl öde Hochplateau wird umschlossen von lieblichen Tälern (man denke nur an das Stodertal mit dem Absturz des Großen Priel und der Spitzmauer) und weiten Almen; im Sommer beschaulich zu durchwandern, im Winter ein herrliches Schigebiet. Der Vortragende, Alfred Buscha aus Hinterstoder, führt uns vom Pießling-Ürsprung aufs Warscheneck, es folgt eine schöne Kammwanderung über den Hochmößling ins Grimmingtal und hinüber auf die Tauplitzalm, von dort dann über den Salzsteig ins Stodertal. Neben den Landschaftsbildern bringt er auch viele Blumenaufnahmen, die ja immer besonderen Anklang bei den Besuchern gefunden haben. So wird der Vortrag gewiß allen Bergfreunden einen schönen Abend bereiten und vielleicht auch manchem ein lohnendes Urlaubsziel weisen. Ort: Inführ-Saal. Beginn 20 Uhr.

Konzert der nö. Tonkünstler. Wie immer war auch diesmal das Konzert der nö. Tonkünstler unter der bewährten

Land eine 300-Millionen-Anleihe zur Verfügung stellte. Wäre es hier so verfehlt gewesen, wenn in technischen Belangen und in Fragen der Rentabilität mit den Experten des Ministeriums für verstaatlichte Betriebe beraten worden wäre. Es handelt sich doch schließlich um Mittel der Allgemeinheit, bei deren Anwendung die größtmögliche Nutzung zu erreichen, Leitstab sein muß. Doch dieses Ministerium steht unter der Leitung eines Sozialisten, also kommt dieser Weg nicht in Betracht. Auch in der Frage der Straßenausbau sind die angewandten Maßstäbe des öfteren verwunderlich; die Wohnorte bedeutender ÖVP-Mandatare sind in der Regel immer mit ausgezeichneten Straßen gesegnet, doch wo es den Bedürfnissen der Bevölkerung entspräche, gibt es Schlaglöcher und Staub. Die Frage der Subventionierungen wurden größtenteils auch in dieser Form gelöst, der Löwenanteil den Parteifreunden mit ent-

sprechender Stellung, ein kleiner Teil dem kleinen Parteigänger und den verschwindenden Rest eventuell den Sozialisten. Diese Politik richtet sich klar gegen die Interessen der Bevölkerung und es ist an der Zeit, daß hier ein Wandel geschaffen wird. Ein Blick zur VO zeigt uns in unserem Lande ein besonders drastisches Beispiel. Die Propaganda dieser Partei, größtenteils auf die Ministergehälter eingestellt, hat ganz vergessen, daß in Niederösterreich ein Landesrat der VO durch Gnade der ÖVP sitzt, denn die Stimmenzahl reichte nicht für einen Sitz in der Landesregierung und daß dieser Herr Landesrat Genner, ohne ein Landesreferat zu führen, die bestimmt ganz ansehnlichen Bezüge eines Landesrates einsteckt und überdies auch einen ständigen Dienstwagen der Landesregierung zur Verfügung hat. Die Sozialisten in der Landesregierung verwalten mit Gen. Popp, Gen. Brachmann und Gen. Stika das Schul- und Bildungsreferat, das Referat für Sozialwesen und Krankenanstalten und das Gemeindefeferat, also Gebiete, die dem Wohle der Bevölkerung in erster Linie dienen. Gen. Singer gab weiters einen Überblick über die Arbeit des Nationalrates, daß Rentenerhöhung, 13. Rente, Regelung der Mietenfrage rein der sozialistischen Initiative zuschreiben sind und als große Erfolge unserer Nationalratsmandatare gewertet werden können. Ob im Landtag oder Nationalrat, immer sind es Sozialisten, die für die Bedürfnisse der Bevölkerung eintreten, die für den Fortschritt kämpfen. Daher ist die Wahl der Partei, welcher der Wähler sein Vertrauen schenken soll, eigentlich keine Qual, er wählt den Fortschritt und damit die SPÖ. Gen. Damberger sprach unter dem stürmischen Beifall der Anwesenden Nationalrat Singer den herzlichsten Dank aus und appellierte nochmals an alle, am 17. Oktober ihre Stimme der SPÖ zu geben.

Österr. Alpenverein. Sonntag den 17. ds. Sektionswanderung nach St. Georgen i. d. Klaus. Zusammenkunft um 12 Uhr auf dem Unteren Stadtplatz (Bleiner). Samstag den 23. ds. im Inführ-Saal Farblichtbildervortrag von Alfred Buscha aus Hinterstoder über das Tote Gebirge. Näheres an anderer Stelle in diesem Blatte. Beginn 8 Uhr abends.

Österr. Alpenverein — Die Fahrt ins Blaue. Mit Bangen sahen wir alle den Sonntag näherrücken. Trostlos war ein Tag wie der andere. Der Regen floß eintönig und die erwartungsvolle Stimmung sank wie die Temperatur fast auf den Nullpunkt. Hatte uns der Wettergott verlassen, der uns doch immer treu war? Nein, im allerletzten Augenblick muß er sich wohl erinnern haben, daß der Alpenverein ja eine „Fahrt ins Blaue“ ausgeschrieben hat. Sonntag den 3. Oktober fanden sich alle Teilnehmer pünktlich bei unserem treuen Bus ein und nach gewissenhafter Nachfrage, ob alle die Badehose, Schischuhe, Pickel, Steigeisen und einen großen Haufen Humor mitgebracht haben, ging es dahin. Uns konnte es recht sein, wir waren auf alles gefaßt. Wie schön sind doch die ersten Kilometer, voller Rätsel, voller Erwartungen und vielleicht voller Enttäuschungen. Bei jeder Straßenkreuzung stieg die Spannung immer wieder aufs neue an und es gab deren genug von Waidhofen über Ybbsitz, Gresten, Wieselburg. Aber als wir bei Pöchlarn die Donau übersetzten, war das Ziel leicht zu erraten. Und doch gab es noch einmal eine Überraschung, als unser Bus seine Schnauze gegen den Jauerling richtete. Das Wetter wurde immer schöner, ganz selbstverständlich auch die Stimmung und als nach einer kurzen Wanderung die Aussichtswarte des Berges erreicht wurde, war der Himmel bereits klar und die liebe Sonne lachte uns nach vielen Tagen wieder an. Die wohl selten schöne Aussicht wurde von der sieben Stock hohen Warte aus genossen, die Umgebung von unserem Reiseleiter Prof. Wiesner freundlichst erklärt und anschließend das erste Gläschen Wachauer Wein im Alpenvereins-Gipfelgasthaus geleert. War es der Himmelsdom in seinem schönsten Blau oder schon die Wirkung des edlen Tropfens, daß die Teilnehmer leichtbeschwingt und fröhlich, mit Gott und der Welt ausgesöhnt, wieder den Autobus bestiegen? Wieder ging es hinter ins Donautal, entlang desselben, vorbei an reichbeladenen Weingärten; die Burgen grüßten, die Menschen lachten mit der Sonne um die Wette und der sagenreiche Donaustrom glänzte und gleißelte mit seinen ewig rauschenden Wellen. An seinen Ufern lagen wie kostbare Perlen die vielen lieblichen Orte, wie Spitz und Weißenkirchen. Letzteres nutzten wir zu einem kleinen Aufenthalt und mittags nahm uns das reizende Dürnstein auf. Kaum hatten wir Zeit zu einem Imbiß und schon drängte es uns, die alte, sagenumwobene Ruine zu besteigen. Weit in der Ferne grüßte das Stift Göttweig herunter, doch wir mußten wieder weiter und freuten uns nun auf Stein und die alte Stadt Krems. Wieder folgten wir gerne unserem Reiseleiter, der uns anregend durch die Stadt zu führen und viel zu erzählen wußte. Abends fuhren wir am anderen Donauufer wieder der Heimat zu. In einem schön gelegenen Gasthaus in Aggsbach ließen wir diesen wunderbaren Tag ausklingen. Wir alle waren voll des Dankes für den an Schönheiten so reichen Tag und bei bester

Stimmung und mit fröhlichen Liedern ging es heimwärts und jeder war überzeugt davon, daß man gar nicht so weit in die Ferne muß, man kann auch ein schönes Stückchen Heimat in nächster Nähe sehen. Es war eine gelungene „Fahrt ins Blaue“!

Arbeiter-Radfahrerverein. Die hiesige Ortsgruppe des Arbeiter-Radfahrervereines, die im Jahre 1904 gegründet wurde, feiert heuer ihr 50-jähriges Bestandesjubiläum. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Ortsgruppe im Monat November eine Tanzunterhaltung, auf die sie schon heute aufmerksam macht.

Kriegsopferverband. Wegen der Wahl am 17. ds. findet im Verbandslokal Reitbauer keine Sprechstunde statt. — Das am 9. ds. stattgefundene Weinlesefest war ein voller Erfolg. Lebhaft wurde überall der Winzerwagen begrüßt und dem Wein zugesprochen. Überaus fröhlich ging es beim Tanz im Gasthof Fuchsbauer zu und alle recht zahlreich erschienenen Besucher waren zufrieden und freuen sich schon auf das nächstjährige Fest.

Zwei Athletiker verschwanden. Die zwei Athletiker, die sich jahrzehntelang einbildeten, der Erker des ehem. Reichenspiderhauses fielen allsogleich herunter, wenn sie ihn einmal nicht mehr auf ihre starken Schultern nahmen, haben sich getäuscht. Sie wurden dieser Tage ihres Amtes enthoben — und der Erker fiel nicht herab. Wie so vieles bloßer Schein ist in diesem Leben, war auch ihr Geschäft nur Schein. Eines Tages, wenn neues Leben aus der Ruine erblüht, werden wir die beiden Söhne des Atlas nicht mehr vermissen. Aber wir gedenken mit Wehmut der einstigen köstlichen Schönheit des Nachbarhauses. Wer die Seite 58 des neuen Führers durch Waidhofen, den Leopold Stummer im Vorjahre herausgegeben hat, aufschlägt, sieht das Bild der reizvollen Front des Pocksteinerhauses (des heutigen Museumsgebäudes). Ist es nicht jammerschade, daß man sich vermessene hat, diese Zierde unserer alten Stadt zu zerstören? Was für trockene Brüder müssen die damaligen Stadtväter gewesen sein, daß sie sich zu solcher Untat herbeigelassen haben! Und wie muß der Maurermeister ausgesehen haben und geistig beschaffen gewesen sein, der eine solche Herostratarbeit auf sich genommen hat! Darum wachen wir sorgsam, daß nicht über unsere restlichen lieben, trauten Kulturdenkmale, die unsere Heimatstadt so anziehend gestalten, der falsche Modernisierungsgeist kommt, der ohne Herz für die Heimat ist und nur vom Geldsack regiert wird. Das Bild auf Seite 58 des Führers durch Waidhofen soll für uns stets ein Menetekel sein.

Ganz kurz. Am städt. Friedhof wird derzeit an der Errichtung eines Kriegerdenkmals für die Opfer beider Weltkriege gearbeitet. Die Mittel hierzu stammen zu gleichen Teilen von der Stadt und dem Land Niederösterreich. Leider konnte dem Wunsch der Bevölkerung nach Verzeichnung der Namen der Toten nicht entsprochen werden. Das Denkmal, das sich gegenüber dem Haupteingang befinden wird, ist zum Großteil aus Schnabelbergmarmor und dürfte bis Allerheiligen fertig werden. — Wird der Postbriefkasten am Hause der n. Brandschadenversicherung (Hierhammer) nicht wieder angebracht? — Die Klagen wegen schlechter Straßenbeleuchtung häufen sich. Von zuständiger Seite wurde uns mitgeteilt, daß diese Mängel auf die im Zuge befindlichen Umschaltungsarbeiten zurückzuführen sind. Die Bevölkerung wird um Geduld ersucht. — Der Stadtpfarrturm ist in seinem oberen Teil seiner Eingerrüstung wieder ledig und frei und zeigt sich nun in seiner Erneuerung recht imposant. Sehr deutlich ist das Zifferblatt und vor allem die Uhr (im Gegensatz zu den meisten öffentlichen Uhren der Stadt) geht richtig. — Die letztvergangenen Tage haben schöneres Wetter, aber auch Nebel und empfindlichen Frost gebracht. Der Herbst malt jetzt in der Natur sein farbenreiches Bild, das dem des Frühlings nicht nachsteht. — Nun wurde auch das Straßenverbindungsstück zwischen Untere Zeller Brücke und Wienerstraße gepflastert, was eine weitere Verbesserung der Straßenverhältnisse bedeutet. — Am Hauptbahnhof hat die Bahnverwaltung erfreulicherweise die Sitzgelegenheiten durch Aufstellung neuer langer Bänke vermehrt. — Unter Führung von Prof. Dr. Hans Bobek vom Wirtschaftsgeographischen Institut der Universität Wien weilte vom 5. bis 9. ds. eine Arbeits-Exkursion von 20 Studenten in unserer Stadt. Einquartiert waren die Exkursionsteilnehmer im Schloßhotel. Es wurden zahlreiche Besichtigungen von Industrieanlagen und eine Stadtführung vorgenommen.

Zell a. d. Ybbs

Kapellenweihe. Als Ausklang der kirchlichen Erntedankfeier, welche am Sonntag den 10. ds. in gewohnter Form bei dankenswerter großer Beteiligung unserer gläubigen Bevölkerung abgehalten wurde, begab sich unser Ortspfarrer zur Kapelle Ecke Moysesstraße und Zuberstraße, wo bereits eine Menge Andächtiger auf ihn wartete. Dieses kleine Heiligtum hat in den vergangenen Jahren einen beklagenswerten Niedergang erlitten, so daß heuer sogar die Fron-

Kinderlähmung in Niederösterreich

Schutz bietet Reinlichkeit

Die Kinderlähmungsfälle, die in mehreren Bezirken Niederösterreichs und auch in Wien vorkamen, erfordern erhöhte Aufmerksamkeit, die auch von Erwachsenen beobachtet werden soll. Die Infektion erfolgt möglicherweise über die oberen Luftwege, also über den Nasen-Rachen-Raum, vielleicht aber auch durch den Darm. Zwischen Ansteckung und Ausbruch der Krankheit vergehen durchschnittlich 4 bis 14 Tage. Sie beginnt mit katarrhalischen Erscheinungen ähnlich wie bei einer Grippe oder mit Symptomen von Seiten des Magen-Darm-Traktes. Mankmal kann es aber auch schon anfangs zu einer gewissen Nackenstarre, Kopfschmerzen, Erbrechen, muskulärer Übererregbarkeit, Schweißausbrüchen, aber auch zu hohem Fieber und Bewußtseinstrübungen kommen. Auf das beschriebene Anfangsstadium folgt das zweite Stadium mit Lähmungen, die besonders die unteren Gliedmaßen betreffen. Größte Reinlichkeit im täglichen Leben, gründliche Händereinigung vor den Mahlzeiten und nach jedem Stuhlgang in einer Desinfektionslösung. Schutz vor Fliegen, Desinfektion der Aborte und Düngerstätten mit Chlorkalk- oder frisch gelöschter Kalklösung. Vermeidung von Obst- und Gemüseverunreinigung. Desinfizierung der Nasenschleimhaut. Besonders bei Jugendlichen soll übermäßige körperliche Anstrengung und allzu reichliche Sonnenbestrahlung vermieden werden. Es sollen ferner Mandeloperationen keinesfalls während einer Epidemie durchgeführt werden. Da die ersten Erscheinungen der Erkrankung nicht eindeutig sind, so soll schon bei geringen Störungen des Allgemeinbefindens ein Arzt zu Rate gezogen werden. Der Kranke oder Verdächtige muß so rasch als möglich ins Krankenhaus abgegeben werden. Die mit ihm in Berührung gekommenen Gegenstände sind zu desinfizieren; die Wohnungsgenossen haben 14 Tage nach dem letzten Zusammentreffen mit dem Kranken jeden Kontakt mit der Umgebung zu vermeiden. Nach den letzten Meldungen sind sieben neue Fälle aufgetreten. Die Gesamtzahl beträgt bisher 125 Fälle, 15 Fälle sind tödlich verlaufen.

leichnamspzession ohne halt zu machen vorübergezogen ist. Vor kurzer Zeit nahmen nun zwei Frauen, deren Eifer und Verständnis für kirchliche Angelegenheiten auch sonst sehr oft und nützlich in Erscheinung tritt, die Kapellenrestaurierung in die Hand. Es ist dies Frau Josefa Forster und Frau Maria Bryda gewesen. Mit Beihilfe des Pfarrers haben nun viele Fachleute, aber auch kräftige Arme die Kapelle in neuem Glanz und noch schönerer Gestaltung erstehen lassen. Nach den Einweihungszeremonien und einer innigen Andacht zum unbefleckten Herzen Maria — eine 80 kg schwere Statue in dieser Darstellung schmückt die Kapelle — dankte Pfarrer Litsch allen, insbesondere den Familien Glaser, Prager, Bene, Weißenhofer, Forster, Schönlechner, Kerschbaumer und Rinder für ihre wertvolle Mithilfe bei den Restaurierungsarbeiten.

St. Georgen i. d. Klaus

Todesfall. Am 10. ds. ist die Ausnahmerin Josefa Holzl, Faßberg, nach kurzem, schwerem Leiden im 73. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Sonntagberg

Kino Gleib. Samstag den 16. und Sonntag den 17. Oktober: „Anna, die Magd“. Mittwoch den 20. Oktober: „Beiderseits der Rollbahn“.

Hilm-Kematen

Theater. Die Bauernbühne Karl Fischer, mit den guten Spielern bestbekannt, gastierte vergangene Woche in Kematen. Täglich wurden bei ausverkauftem Haus in der Turnhalle Kematen die schönsten Volksstücke mit Gesang aufgeführt. Ernst und heiter wie auch bunt gemischt waren die Aufführungen. Der verdiente Applaus fehlte nicht.

Neuer Sportplatz. Trotz der ungünstigen Witterung im heurigen Jahr wurde der neue Sportplatz in Kematen bis auf die Besämung fertiggestellt. Diese Arbeiten werden wahrscheinlich erst im Frühjahr 1955 durchgeführt. Wie bereits jetzt festgestellt werden kann, wird der neue Platz in der Haide, vom Wald umrahmt, einer der schönsten Sportplätze im Ybbstal sein.

Bautätigkeit. Nachdem im heurigen Jahr bereits eine stattliche Anzahl von Wohnbauten zum Teil beziehbare, zum Teil im Aufbau begriffen sind, werden neuerlich acht Bauvorhaben kommissioniert. Seit dem Jahre 1948, wo Kematen 82 Wohnhäuser zählte, sind 48 Häuser neu erbaut worden und zählt Kematen jetzt 130 Wohnhäuser, Ende 1955 werden es 146 sein.

Vom Brückenbau. Am Montag den 11. Oktober wurde auch die Ybbsbrücke zum Teil als wiederbefahrbar freigegeben. Die Fahrbahn auf der Mitte der Brücke wurde vorläufig provisorisch befahrbar gemacht.

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen

Ein alter Hammerschmiedmeister zur neuen technischen Mittelschule

Als ich den Bericht in der Nummer 39 vom 24. September d. J. des Direktors Reg.-Rat Dipl.-Ing. Hans Schlagradl „Von der Lehrwerkstätte zur technischen Mittelschule“ las, hatte ich das Empfinden, das diesem Bericht das Gedanken und der Dank an alle jene, die sich um die Gründung, Führung und den Ausbau der Lehrwerkstätte und der Fachschule verdient gemacht hatten, fehlt.

Ich möchte nun mit meinen Zeilen der Jetztzeit berichten, daß im Jahre 1888 durch die damalige n. Handels- und Gewerbekammer die Kaiser-Franz-Josef-Stiftung zur Hebung der n. Kleinindustrie von den Handelskammerräten Michael Zeitlinger, Sengengewerke in Waidhofen, Leopold Wimmer, Hammerschmiedmeister in Neustift bei Scheibbs, sowie Vinzenz Löscher bestens befürwortet, gegründet wurde und diese genannten Herren auch im Kuratorium dieser Stiftung tätig waren.

Als diese Werkstätte dem Betrieb übergeben werden konnte, wurden Hans Großbauer als Direktor und Roman Hirschlechner als Werkmeister angestellt. Beide kamen aus der Lehrwerkstätte aus Steyr. Diesen oblag nicht nur die Ausbildung der Jungen, welche sie sich sehr angelegen sein ließen, sondern auch die Aufgabe, den verschiedenen Schmiedemeistern beratend und helfend bei Verbesserungen der Erzeugungsweise jederzeit beizustehen.

Ob nun die Leitung der Werkstätte in den Händen Großbauers, Hirschlechners, Molterers oder Strugers lag, immer fand man das gleiche Entgegenkommen und wurden jedwede Behelfsmittel mit den Maschinen der Werkstätte so lange erprobt, bis selbe einwandfrei arbeiteten.

Aber nicht nur die Werkstättenleitung, sondern auch die Werkmeister ließen sich die Ausbildung der Jungen sehr angelegen sein und so mancher strebsame Schüler konnte sich an der Werkbank des hochqualifizierten Schnitte- und Stanzenbauers Werkmeister Merkiner ein reiches Wissen holen.

Nicht weniger dankbar wird der Leitung der später angegliederten Fachschule gedacht, die durch fast drei Jahrzehnte in den Händen des Reg.Rates Ing. Hugo Scherbaum lag und dann ein Jahrzehnt von seinem Nachfolger Reg.-Rat Ing. Alois Keßner bestens geführt wurde im steten Bestreben, den Schülern eine gute und feste Grundlage für ihr Leben mitzugeben.

Bei den Vorarbeiten zur Gründung der Werks- und Verkaufsgenossenschaft in Ybbsitz nahm Direktor Großbauer regen Anteil und war mehrere Jahre im Aufsichtsrat dieser Genossenschaft tätig. Direktor Hugo Scherbaum bemühte sich hervorragend um diese Genossenschaft, in welcher er ebenfalls viele Jahre im Aufsichtsrat, darunter mehrere Jahre als Vorstand wirkte. Diese Genossenschaft erwies sich durch mehr als zwei Jahrzehnte als vorteilhafte Einrichtung für die Schmiede in Ybbsitz. Leider durch die Zerreißung der Monarchie einerseits und durch die Geldentwertung und den hohen Zinsendienst andererseits konnte diese nutzbringende Einrichtung nicht mehr aufrecht gehalten werden. Reg.-Rat Keßner hat sich bei der nachherigen Rohstoff- und Absatzgenossenschaft mit seinem reichen Wissen und Können in den Dienst gestellt.

Da nun die beiden Einrichtungen der Vergangenheit angehören, so fühle ich mich verpflichtet, allen diesen Genannten den besten Dank und Anerkennung für die unvergeßlichen Leistungen zur Erhaltung der Kleinindustrie zum Ausdruck zu bringen mit dem aufrichtigen Wunsch, das die nun vergrößerte und reicher ausgestattete Fachschule stets für die beste Ausbildung der Jungen wirken möge zum Segen unserer Heimat, zur Ehre unseres Standes und Vaterlandes! Glück auf!

Franz Schönhammer,
Altschmiedemeister, Ybbsitz.

Biberbach

Silberne Hochzeit. Wie erst jetzt bekannt wird, hat das Ehepaar Alois und Josefa Pickl, Weingartshof, Biberbach Nr. 207, anfangs August in aller Stille im engsten Kreise der Familie die silberne Hochzeit gefeiert. Pickl war nicht nur als Landwirt tüchtig, sondern auch als ehemaliger Obmann der ÖVP. Den lieben Wünschen der Verwandtschaft und den Patenkindern, die sich überdies mit netten Geschenken für das Silberpaar eingestellt hatten, seien auch unsere Wünsche angeschlossen!

ÖVP-Wahlerversammlung. Am Sonntag den 3. ds. fand im Gasthaus Kappl eine gut besuchte Versammlung statt. Nach der Begrüßung der Gäste, größtenteils Bauern, durch den Obmann der Ortsgruppe, Bürgermeister Heinrich Ruckenstein, sprach Nationalrat Mayerhofer als Vertreter der Bauern im Nationalrat zu den kommenden Landtagswahlen und hob besonders die bisherigen Leistungen auf dem Sektor Landwirtschaft hervor. Seine Ausführungen wurden allseits mit großem Beifall aufgenommen. Als dann der Vorsitzende im Anschluß daran zur Debatte aufrief, meldete sich H. Rußmayer, Landwirt im Graben, zum Wort und sagte folgendes: In letzter Zeit wurde viel über die Altersrente der Bauern gesprochen und geschrieben; besonders im „Bauernbündler“ konnte man ausführlich darüber lesen. Darnach hätte der Bauer selbst die finanziellen Mittel hierfür aufzubringen, und zwar durch Erhöhung der Grundsteuer. Es gäbe dafür ein ganz anderes Mittel, das sowohl für den jungen Bauern als auch für die alten Eltern von größerem Vorteil wäre. Das wäre meiner Meinung nach die Abschaffung der hohen Gebühren und Verminderung der Notariatskosten bei Übernahme oder Kauf eines Bauernhauses. Ein Landwirt mit beispielsweise 20 bis 40 Joch Grundbesitz hat bei der Übernahme der Wirtschaft 6.000 bis 10.000 S ans Finanzamt und an den Notar zu zahlen. Wenn der Jungbauer dafür seinen alten Eltern monatlich sagen wir 100 S Taschengeld gäbe, hätten diese jahrelang eine schöne Zubuße und dem Jungbauern wäre auch geholfen, weil er den Betrag nicht auf einmal zahlen müßte. Oder, wenn ein Bauer durch allzu frühen Tod, sei es wegen Krankheit oder mag ein Unfall die Ursache sein, der Familie entrissen wird, so hat die hinterbliebene Witwe, die vielleicht noch kleine Kinder hat, außer den hohen Ärzte-, Spitals- und Begräbniskosten eventuell noch Überführungskosten, auch noch auf die Hälfte des Besitzes, die dem Bauern zustand, zu stiften. Die ohnehin finanziell schwer belastete Bäuerin wird also noch mehr belastet durch hohe Notariatskosten, wenn sie nach dem Tode des Bauern dessen Hälfte zu ihrer Besitzhälfte dazunimmt. Es darf sich daher niemand wundern, wenn Bauernkinder wenig oder überhaupt kein Interesse mehr daran haben, das Vätererbe zu übernehmen. Die Folge davon ist das Abwandern vieler Bauernsöhne und -töchter in die Stadt, in die Fabrik. Wenn ein Aktionär einer Brauerei oder Zuckerfabrik, der jährlich 10 bis 20 Prozent Dividende einsteckt, oder ein Bankdirektor, der durch den Schweiß der in seinem Betrieb beschäftigten Arbeiter sich Millionen auf die Seite legen kann, stirbt und begraben wird, dann hebt der Staat keine solche hohen Gebühren ein wie beim Bauern, weil diese Herren außer ihrer schönen Villa und ihrem feinen Luxusauto keinen solchen Einheitswert aufzuweisen haben wie der Bauer. Auch die Stifte und Klöster mit ihren tausend Joch Grundbesitz, bei denen es überhaupt keinen Besitzwechsel gibt, nur der Vorsteher oder Abt wechselt, oder die adeligen Großgrundbesitzer, denen früher der Bauer Zehent und Robot leisten mußte, haben diese Gebühren nicht zu zahlen. Nur der kleine und mittlere Bauer hat diese schweren und als ungerecht empfundenen Lasten zu tragen. Es ist daher meiner Meinung nach nicht ganz richtig, wenn immer in Versammlungen und in Zeitungen das Wort gesprochen wird: „Der freie Bauer auf freier Scholle!“ Der Bauer ist erst dann wirklich frei, wenn diese schweren finanziellen Lasten und Abgaben, wie Notariatskosten bei Übernahme und dergleichen vom Bauernstande genommen werden. Denken wir an den sudeten-deutschen Bauernsohn Hans Kudlich, der für die Befreiung der Bauern kämpfte. Zum Dank für die Befreiung wurde er des Hochverrats angeklagt und zum Tode verurteilt, konnte aber rechtzeitig nach Amerika flüchten. Wenn Hans Kudlich also die Befreiung der Bauern von ihren Lasten zu 95 Prozent zustande brachte, dann wird es den Vertretern des Bauernstandes im Landtag, im Nationalrat und in der Regierung gewiß nicht schwer fallen, dahin zu wirken, daß auch die restlichen 5 Prozent der Abgaben und Lasten von den Schultern des Bauern genommen werden. Erst dann, wenn dies der Fall ist, ist der Bauer in Österreich auf freier Scholle wirklich 100prozentig frei! Die Ausführungen des Bauern Rußmayer wurden von allen Zuhörern mit Spannung aufgenommen. Zuletzt trat Landtagsabgeordneter Lois Fehring aus Amstetten als Wahlredner auf. Er betonte vor allem die Abhängigkeit der einzelnen Stände voneinander und daher die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der drei innerhalb der

Österreichischen Volkspartei zusammengefaßten Verbände: Bauernbund, Wirtschaftsbund und Arbeiter- und Angestelltenbund. Diese Bünde haben den Beweis bisheriger positiver Aufbauarbeit erbracht, sie werden auch in diesem Sinne weiterarbeiten. Deshalb gibt es für den aufrechten Österreicher am 17. Oktober bei den Landtagswahlen keine andere Wahl als die der ÖVP!

Allhartsberg

Unfall. Am 4. ds. begab sich die neunjährige Roserl der Bauernleute Johann und Rosa Handsteiner, Hohenmorgen, in die Scheune des väterlichen Hofes, um nach Hühnereiern zu suchen. Dabei fiel sie aus geringer Höhe so unglücklich auf die Tenne, daß sie sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der rasch herbeigeholte Gemeindearzt von Hilm-Kematen, Dr. Eichhorn, brachte die Bedauernswerte mit dem eigenen Auto nach erster Hilfeleistung in das Krankenhaus Amstetten, wo eine Zerreißung der Milz festgestellt wurde. Wir wünschen baldige Besserung!

Hauskauf. Das Ehepaar Hans und Maria Eisenführer, derzeit wohnhaft in Benezöd, haben in Allhartsberg die Villa „Anna“, in welcher einst der Heilpraktiker Eigner seine Praxis ausübte, käuflich erworben.

Ybbsitz

Geburt. Den Eltern Rudolf und Ludmilla Ottilie Higgartsberger geb. Wiesgrill, Rotte Knieberg Nr. 43, wurde am 4. ds. ein Knabe Johann Karl geboren. Beste Glückwünsche!

Sterbefall. Am 7. ds. starb in der Gemeinde Waldamt, Rotte Zogelsgraben Nr. 15, die Landwirtin Theresia Voglauer geb. Scheinhart im 80. Lebensjahre. R. I. P.

ÖVP-Versammlung. Anlässlich der bevorstehenden Landtagswahlen fand am Sonntag den 10. ds. im Heigl-Saal eine Wahlerversammlung statt, in welcher Generalsekretär Nationalrat Maleta und Nationalrat Wallner sprechen sollten. Da beide angekündigten Redner verhindert waren, sprach K. Kaspar von der Landesleitung Niederösterreich. Bürgermeister J. Kupfer als Obmann der hiesigen Ortsgruppe eröffnete um ca. 11 Uhr die Versammlung und erteilte H. Kaspar das Wort. Einleitend betonte dieser, daß die Partei keinen Klassenkampf will, sondern für den sozialen Frieden einstehe. Die Partei könne auch keine Wunder wirken, doch darf nicht vergessen werden, in welcher seelischen Verfassung die Bevölkerung vor dem Jahre 1945 stand. Diese Tatsache muß berücksichtigt werden, wenn man eine gerechte Bilanz bis zum heutigen Tage zieht. Es wurde in dieser Hinsicht ein Arbeitswunder vollbracht, das nicht von den Staatsämtern, Behörden usw. geleistet wurde, sondern vom Volke. Insbesondere das Land Niederösterreich, das durch den Krieg und auch nachher am meisten leiden mußte, hat an der Aufbauarbeit Hervorragendes geleistet. Auch in der Arbeitsbeschaffung ist das Land Niederösterreich führend, denn von den 610.000 Berufstätigen im Lande sind 137.000 Selbständige, während die größere Anzahl zu den Arbeitnehmern bzw. Haushaltsangehörigen zählt. Es ist selbstverständlich, daß die ÖVP, als Volkspartei allen Volksteilen zu dienen hat. Von den 610.000 berufstätigen Bewohnern Niederösterreichs sind bei 60.000 über 60 Jahre alt, 140.000 sind bereits Rentner und die ÖVP findet es als ihre Ehrenpflicht, diesen nach den vorhandenen Mitteln ihren Lebensabend sorgenfrei zu gestalten und alle diese Angelegenheiten einer konkreten Lösung zuzuführen; von einem Rentenklaue konnte niemals gesprochen werden. Nachdem der Redner noch an Hand von Beispielen der großen Aufbauarbeiten des Landes Niederösterreich gedacht hatte, schloß er mit den Worten des Dichters Kernstock „Österreich, wie bist du herrlich, Gott segne dich, mein Vaterland“ seine Rede. Obmann Kupfer dankte dem Redner für seine vortrefflichen Ausführungen und wies darauf hin, daß Ybbsitz bei 2.000 Wähler hat, von denen 65 Prozent der Stimmen stets der ÖVP, zu gute kamen, wie auch im Gemeinderat von 19 Sitzen die ÖVP 15 einnahm. Er erwartete, daß auch bei der Wahl am kommenden Sonntag die Bevölkerung von Ybbsitz in gleichem Sinne zur Wahlurne schreiten werde. Nach kurzen Schlussworten schloß er sodann die sehr gut besuchte Wähler-versammlung.

Opponitz

Erntedank und Kapellenweihe. Am Sonntag den 10. ds. feierte die hiesige Pfarrgemeinde das Erntedankfest. Um 8 Uhr war Einzug mit der Erntekrone und den Erntekränzen. Der anschließende Festgottesdienst stand im Zeichen des Erntedankes, hatten wir doch allen Grund, dem Herrn der Schöpfung zu danken, daß unsere Heimstätten und Felder von der furchtbaren Hochwasserkatastrophe verschont blieben. Am Nachmittag nahm Ortspfarrer GR. Heinrich Trinko im Beisein der Hochw. Pater Meinrad Lueger und des hier auf Urlaub weilenden Paters Missionar Rudolf Haselsteiner die Einweihung einer von Bürgermeister Stefan Lueger bei

seinem Anwesen neu errichteten Lourdes-Kapelle vor. GR. Trinko konnte eine große Schar Gläubige von der Pfarrgemeinde und viele Gäste aus auswärtigen Gegenden begrüßen und gab seiner Freude Ausdruck, diese schöne Lourdes-Kapelle einweihen zu dürfen. Pater Meinrad Lueger, ein Bruder des Erbauers, hielt ebenfalls eine in warmen Worten gehaltene Ansprache. Mit dem Dankeslied „Großer Gott, wir loben dich“, gespielt von der Musikkapelle, wurde diese schöne Weihe beendet. Anschließend gab es beim Gastgeber Bürgermeister Lueger noch ein gemütliches Beisammensein und die Musik spielte zum Tanz.

Großhollenstein

Erntedankfest. Am Sonntag den 10. ds. fand unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung Hollensteins bei herrlich strahlendem Wetter das Erntedankfest statt. Die Musikkapelle holte Hochw. Pfarrer Mayer aus dem Pfarrhof ab und geleitete ihn mit den Burschen und Mädeln, welche den Erntekranz und die Erntegaben trugen, vor das Schulkreuz. Die Musikkapelle spielte zur Eröffnung der Feier das Lied „Die Himmel rühmen“. Sodann trug Hermann Fuchs das schöne, erbauliche Gedicht „Erntesege“ vor. Anschließend daran hielt der Pfarrer eine schöne Dankpredigt über die Bedeutung des Erntedankfestes. Jedermann, nicht nur der Bauer habe dem Herrgott für den Erntesege zu danken. Hierauf nahm er die Weihe des Erntekranzes und der prächtigen Erntegaben vor. Der Festzug zog dann mit klingendem Spiel in die Kirche zum feierlichen Erntedankamt ein. Bei dem schönen Herbstwetter war auch die übliche Erntedankprozession nachmittags um 14 Uhr gut besucht. Die Erntekrone, die heuer besonders schön war, spendeten die Bauernhäuser Reingrub, Gugerlug und Thomasberg.

Wahlerversammlung der SPÖ. Am Sonntag den 10. ds. veranstaltete die Lokalorganisation der SPÖ, im Edelbacher-Saal eine gut besuchte Wahlerversammlung. Um 10 Uhr vormittags begrüßte der Obmann Willi Streicher als Redner Frau Tilde Singer, Landtagskandidatin aus St. Pölten, und Hans Zwetler, Bürgermeister von Hollenstein. Frau Singer hielt einen schönen, aufschlußreichen Vortrag. In der Hauptsache war es ein Rechenschaftsbericht über das erfolgreiche Wirken der sozialistischen Partei und die Ziele der nächsten vier Jahre. Sie erklärte auch, weshalb die Landtagswahlen jetzt weniger Interesse in der Bevölkerung hervorrufen wie die vorhergegangenen Nationalratswahlen. Und doch sind die heurigen Wahlen nicht weniger wichtig. Niederösterreich ist nach Wien das größte Bundesland mit 1.250.000 Einwohnern, welches die größten Industrien besitzt und die reichsten Bodenschätze an Eisen und Öl hat. Wenn wir z. B. die Ölquellen selber ausnützen dürften, so würden wir mit zwei Dritteln unseres ganzen Staatshaushaltes auskommen. Niederösterreich hat auch die größten und meisten Betriebe. Die Vortragende hielt dann einen interessanten Rückblick über die Politik der vergangenen Jahre, besonders der schweren Jahre 1949/50 und erläuterte die mannigfachen Schwierigkeiten, die sich in der Zusammenarbeit mit der ÖVP, ergaben, die aber doch gemeistert werden konnten. Nur dieser Zusammenarbeit ist es zu verdanken, daß der Kampf gegen die Inflation erfolgreich gewesen ist. Vor allem aber verdanken wir diese Erfolge dem disziplinierten Verhalten der gesamten Arbeiterschaft, wodurch alle Versuche, durch Demonstrationen und wilde Streiks den Staat zu zermürben, vereitelt worden waren. Ferner sprach sie über die der SPÖ, zu verdankende 13. Monatsrente der Angestellten. An dem erfolgreichen Wirken der SPÖ, für die Rentner müssen alle versuchten Verleumdungen abprallen, denn die unbestreitbaren Tatsachen sprechen für die Leistungen der SPÖ. Sie ist zur größten Partei nicht nur der Stimmenzahl nach geworden, sondern auch nach der Zahl der Staatsbürger, die ihr in öffentlichen Dingen das Vertrauen schenken. Sie ist daher auch instand, eine Politik für die Mehrheit des Volkes zu machen, weil sie von den Mächtigen der Wirtschaft, den Banken und Industrieherrn unabhängig ist. Die SPÖ, hat in Österreich allen Schaffenden die politischen und sozialen Rechte erobert und es ist nun unsere wichtigste Aufgabe, das Errungene noch weiter auszubauen. Einen großen Raum ihrer Ausführungen widmete die Rednerin der Vollbeschäftigung und dem sozialen Wohnhausbau. „Der Schilling soll in Umlauf kommen“, sagte sie, „und nicht in die Tresore!“ Die Güter werden so rascher umgesetzt. Auch der Bauer verkauft dann leichter seine Produkte und auch er spürt den aufsteigenden Umschwung. Sehr wichtig ist die Planwirtschaft, das „Vorplanen“, damit die erforderlichen Geldmittel zur rechten Zeit immer zur Verfügung gestellt werden können. Dafür tritt die SPÖ, mit aller ihrer Macht ein. Es muß alles genau eingeteilt werden. So wie in einem ordentlichen Haushalt, so auch im Gemeindegeld, im Bezirk und im Landtag. So geschah es auch mit dem Zehnjahresplan, dem sogenannten Investitionsplan. Damit wurde die Arbeit im Vorhinein gesichert und jetzt schon sind die großen Erfolge sichtbar. 25 Millionen Schilling sind für den sozialen Wohnhausbau sichergestellt worden, darunter auch die

Zuschüsse für die Siedler. Es ist dies eines der wichtigsten Ziele der SPÖ.: Die Schaffung von genügendem Wohnraum zu erschwinglichen Mietzinsen. Eingehend schilderte die Vortragende die geplanten Maßregeln für die Verbesserung des Schulwesens durch die Schulreferate, den dazu gehörigen Schulmitteln und den Schulbaufonds für neue, schöne, gesunde Schulbauten für das Wertvollste, das wir haben: unsere Kinder. Es kann uns auch nicht gleichgültig sein, welchen Einfluß die Landesregierung auf die Lehrer ausübt. Diesbezüglich müssen wir ein wachsames Auge haben. Es darf nicht vorkommen, daß ein tüchtiger, beliebter Lehrer bloß wegen seiner politischen Gesinnung auf irgend einen einsamen Posten versetzt wird. Wenn wir schon gute Schulen bauen, so müssen wir auch trachten, daß dort die Kinder in unserem Geiste zu tüchtigen Staatsbürgern erzogen werden! Auch für die Landbevölkerung sind Kinderbeihilfen sehr notwendig. Auch solche Rechte sollen für den Bauern erworben werden. Wenn ein Bauernhof noch so groß ist: Der übergebende alte, zurücktretende Bauer ist im Ausgeding dennoch meistens unverdientermaßen dürftig gestellt. Er hat aber auch das Recht auf einen ruhigen, angenehmen Lebensabend nach einem arbeitsreichen Leben. Das große Ziel der SPÖ, ist: Diesen Staat zu einem „Wohlfahrtsstaat“ zu gestalten. Dem arbeitenden Menschen müsse das Leben auch lebenswert gemacht werden. Die Rednerin schloß mit dem Versprechen, daß wie immer die sozialistische Partei das halten werde, was sie versprochen hat, zum Segen für unser Volk! Bürgermeister Zwetler hielt nun einen spannenden Vortrag im gleichen Sinne und den lokalen Verhältnissen angepaßt. Er erklärte u. a., die sozialistische Partei hat es gar nicht nötig, sich um die Verleumdungen und Gehässigkeiten von recht und links zu kümmern. Sie kann ihren erfolgreichen Weg ruhig weitergehen, denn die großen Erfolge, die sie erzielte, sprechen für sie, daß sie das Vertrauen ihrer Wähler voll auf verdient, denn die SPÖ, geht den richtigen Weg, der in die Zufriedenheit, Freiheit, Gerechtigkeit und den Frieden führt!

Lichtspiele. Samstag den 16. Oktober: „Entführung ins Glück“. Sonntag den 17. Oktober: „Fanfaren der Ehe“.

Göstling

Vom Standesamt. Geburten im Monat September: Dem Bauer Johann Leichtfried in Hochreith, Hinterdeck, und seiner Frau Therese, ein Knabe namens Franz (4. Kind); dem Wagner Alois Siegl in Göstling und seiner Frau Theresia geb. Danner ein Mädchen namens Walpurga (2. Kind); dem Betriebsleiter und Elektromeister Franz Prüller und seiner Frau Martha ein Mädchen namens Eveline Martha (1. Kind). Herzliche Glückwünsche!

Todesfall. Am 4. ds. starb der Altersrentner und ehemalige Zimmermann bei der Forstverwaltung Göstling Josef Buder in Steinbach im hohen Alter von 82 Jahren. Das Begräbnis am 6. ds. zeigte eine zahlreiche Beteiligung von Arbeitskameraden neben vielen anderen Trauergästen, denn der Verstorbene hatte sich allgemeiner Wertschätzung erfreut. Auch ehemalige Angehörige des Kameradschaftsvereines gaben ihm das letzte Geleit. Im Namen der Forstverwaltung überbrachte Forstmeister Ing. Wögeger an den fleißigen und tüchtigen Betriebsangehörigen die letzten Grüße und der Obmann des ÖGB., Gruppe Forstverwaltung, Pius Aichmayer sprach ehrende Worte im Namen dieser Organisation und legte einen Kranz am Grabe nieder. Auch unser herzlichstes Beileid!

Erntedank. Am vergangenen Sonntag den 10. ds. wurde in unserer Pfarre die Erntedankfeier begangen. Auf der Pfarrweiese hatten sich versammelt mit dem hochw. Pfarrer die kath. Jugend, Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Bürgermeister, der Kirchenchor, die Feuerwehrmusikkapelle und zahlreiche Pfarrangehörige. Nach einem sinnvollen Vorspruch (Alfred Fahrnberger, Groß-Lettenweg) sang der Kirchenchor aus „Zwölf geistlichen Gesängen“ mit vier Stimmen von Heinrich Schütz „Aller Augen auf dich“ und „Lobet den Herrn“ von Johann Crüger. Nach einem Weihegesang des Pfarrjugendführers Andreas Heigl erfolgte die Weihe der Erntekrone und der Erntegaben durch den hochw. Pfarrer Schauer. Ein Gedicht der Jugendführerstellvertreterin Anna Köbler und verschiedene Erntesprüche kamen dann zum Vortrag. Durch die Bäuerin vom Gute Niederhagen, Frau Frieda Jagersberger wurde hierauf der Laib Brot angeschnitten und der Bürgermeister Franz Längauer trank mit dem eingeschenkten Glas Wein auf das Wohl der Pfarrgemeinde. Mit Musik wurde dann in die Kirche gezogen, wobei die Erntegaben von der kath. Jugend im feierlichen Zug getragen wurden. Mächtig erklang am Schluß der Gemeinschaftsmesse das „Großer Gott, wir loben dich!“

Lunz a. S.

90. Geburtstag. Einer der ältesten Lunzer, der Altbauer von Ganzbrunn, Leonhard Vollmann, feierte kürzlich seinen 90. Geburtstag. Und zwar feierte er sehr aktiv im Kreise von Verwandtschaft und Freundschaft bei einem guten Tropfen und mit Gesang und erstaun-

licher körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Wir wünschen ihm noch viele gute Jahre!

Palästina-vortrag. Am letzten Sonntag fand in Grubmayers Saal ein ausgezeichnet besuchter Lichtbildvortrag des Grestner Benefiziaten Hochw. Stierschneider statt, der an Hand sehr schöner Aufnahmen, darunter viele Farbaufnahmen, über seine Palästina-Reise berichtete. Der Vortragende hat damit schon über 40 Vorträge gehalten und überall größtes Interesse gefunden.

Nochmals: Zu den Landtagswahlen

Von Julian Rieß, Ybbsitz

Welche Partei sollen wir wählen? Tausende Wähler stellen sich diese Frage. Sie wissen, was gespielt wird — auf und hinter der politischen Bühne. Der denkende Wähler ist sich klar, daß die Abgabe seiner Stimme ein „Ja“ zu all dem bedeutet, was sich ein zur Parteidiktatur entwickeltes System leistet. Er ist sich auch darüber im Klaren, daß seine immer und wieder geforderte Stimme das „Ja“ und die Zustimmung zu jener verhängnisvollen Entwicklung bedeutet, die das Wirtschaftssystem der Parteidiktaturen kennzeichnet.

Der denkende Wähler beginnt zu begreifen, daß er nicht einer Partei, sondern einem von den Parteilikern geschaffenen System seine Stimme gibt. Das heißt also, das Volk gibt — ob einverstanden oder nicht — zu 99 Prozent seine Zustimmung für die ungehinderte Fortsetzung einer Parteidiktatur, deren Grundsätze mit dem natürlichen Aufbaugesetz in Widerspruch stehen. Und dies nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf kulturellem Gebiet. Was ist das für ein System, das den Priester bestraft, wenn er als Stellvertreter des über dem Staate stehenden göttlichen Gesetzgebers das eheliche Treuegelöbniß entgegennimmt, weil mangels an „Papieren“ die Ablegung dieses Treuegelöbnisses vor dem Standesbeamten verweigert wird?

Wo bleibt das vom Volke ausgehende, in § 1 der Verfassung festgelegte Recht, wo bleibt das jedem Staatsbürger zustehende Recht in religiöser und kultureller Beziehung?

Man rede sich nicht auf den Staat aus — den Staat verkörpert das Volk — es

Die so oft gehörten Evangelien werden beim Anschauen dieser Bilder in ungeahnter Weise lebendig. Das Leben Christi tritt vor uns hin, vor allem in dem herrlichen Bild vom Ölberg mit den uralten Bäumen, die den Beginn des Leidens Christi sahen. Manches dieser Bilder wird sich dem Gedächtnis einprägen und immer wieder lebendig werden. Bilder aus dem modernen jüdischen Israel zeigen den vollendeten Gegensatz zum biblischen Israel. Dem Vortragenden wurde reicher Dank zuteil.

ist Sache der Parteipolitiker, die auf die Verfassung Österreichs ihren Eid ablegten, die Diktaturgesetze der nazistischen Gewaltherrschaft außer Geltung zu stellen.

Wo bleiben die Hüter der Verfassung, die das Volk auch in seinen religiösen Rechten zu schützen haben?

Der kulturelle Aufbau des Staates (Volkes) beginnt bei der Familie — nicht auf Grundlage einer parteipolitischen, sondern auf Grundlage einer göttlichen Gesetzgebung.

Der wirtschaftliche Aufbau des Staates (Volkes) beginnt bei der den Lebensbedarf sichernden Produktion, nicht auf der Grundlage einer Bestrafung der Arbeitsleistung, sondern auf der Grundlage der natürlichen Gesetzmäßigkeit und Schöpfungsordnung, vor der auch der wirtschaftliche Aufbau des Staates (Volkes) keine Ausnahme bildet.

Ist der kulturelle und wirtschaftliche Aufbau in seinen Grundlagen gesichert, dann ist auch der soziale Aufbau und mit diesem die „Frucht“ eines sozialen Wohlstandes für alle gesichert.

Es gibt also für den Wähler kein Suchen nach neuen Parteien, sondern er wähle jene Partei, die seiner Einstellung entspricht.

Zu ändern ist nur das Wahlsystem. Die Stimmenabgabe darf keine einseitige Bejahung darstellen, sondern muß auch einer Verneinung des Wählers gegenüber seiner Partei Rechnung tragen, denn nur auf diese Weise kann der demokratische Aufbau auf Grundlage seiner Naturgesetzmäßigkeit entwickelt und der Bestand vor den Übergriffen einer Parteidiktatur gesichert werden.

Schmidbauer, Schneckenleitner und Wimmer. Von den Waidhofnern verdient es sich der junge Binder, an erster Stelle genannt zu werden, denn er ließ dem gefährlichen Foltin keinen Spielraum und brachte selbst in den bedrängtesten Situationen den Ball sauber weg. Rinder benötigte diesmal eine längere Anlaufzeit, war jedoch nach der Halbzeit der Turm in der Schlacht. Von den Stürmern kann nur gesagt werden: sie waren sehr, sehr harmlos. Schiedsrichter Kleindl leitete das Spiel mit theatralischen Handbewegungen, womit er allerdings seine schwache Leistung nicht beschönigen konnte. Aufstellung: Obermüller; Forster, Huschka; Binder I, Rinder, Lenz; Batke, Prof. Reich, Kainldorfer, Pischinger, Deiretsbacher. — Reserven 9:3 (2:2), sicherer Sieg der Waidhofner Elf, bei welcher Minhard, Schwarenthorer, Gill und Pichler guten Fußball spielten. Schüler 6:2 (1:1) für Union Ybbsitz. — Vorschau: Sonntag den 17. ds. spielt die Union Waidhofen im Alpenstadion Waidhofen gegen den SV. Öd/Amstetten, das Vorspiel bestreiten die Reserven. Um 10 Uhr spielen die Schüler B gegen eine Mannschaft des hiesigen Bundeskonviktes. Die Schüler A treten um 10 Uhr in Böhlerwerk gegen die Schüler des KSV. Böhlerwerk zum fälligen Meisterschaftsspiel an.

Hollenstein—Schaffenfeld 3:2 (2:0)

In einer äußerst harmlosen Auseinandersetzung landete Hollenstein einen knappen, glücklichen Sieg über den Neuling Schaffenfeld. Wäre nicht Hintermayer als Stopper so vorzüglich gewesen, hätte es bald eine Überraschung gegeben. Einige Hollensteiner Spieler glänzten gerade nur so durch Lässigkeit. Immer wenn ein sicherer Vorsprung herausgearbeitet wird, lassen sich einige Leute in Spielereien ein, die dann zu unvermeidbaren Verlusttreffern führen. Zu loben sind bei Hollenstein Madlmayer im Tor und Hintermayer. Bei Schaffenfeld, das eine sehr kampffreudige Elf auf Feld brachte, gefiel weitaus am besten Peham im Tor. In der 29. Minute brachte „Pongo“ die Hollensteiner wieder einmal durch einen seiner Freistoße aus gut 40 Meter in Führung. Streicher staubte in der 36. Minute zu 2:0 ab. Mit diesem Stand wurden auch die Seiten gewechselt. Nach Spielbeginn kombinierte Hollensteins Sturm eine Zeit lang recht gut und Sandhofer stellte mit einem glücklichen Prachtschuß in der 12. Minute auf 3:0. Jetzt wurde das Decken des gegnerischen Sturmes in der Folge arg vernachlässigt und so kam es, daß Duranek in der 32. Minute auf 3:1 verringerte. Fünf Minuten später rettete Blindhofer in den Korner. Drei Minuten vor Schluß verringerte Schaffenfeld durch Fragner nach schweren Deckungsfehlern auf 3:2, womit der Schlußstand gegeben war. Auch die Reserve konnte diesmal nicht fallen und siegte nach schwacher Leistung mit 3:0 durch Tore von Fröhlich 2 und Lumpflecker. In der Schülermannschaft siegte Hollenstein über Böhlerwerk mit 2:1 Toren. — Am kommenden Sonntag ist Union Aschbach in Hollenstein. Die Schüler spielten am selben Tag gegen die 2. Mannschaft des WSK.

Nach dem Jugoslawien-Spiel

Kaum ist das letzte Ländermatch vorüber, schauen wir schon nach dem nächsten aus, — nach dem Match gegen Schweden in Stockholm, welches am 31. Oktober stattfindet. Nach dem kläglichen Versagen nicht nur der österreichischen Stürmerreihe, sondern auch des Verbandskapitäns Nausch sind wir alle wieder einmal so klug wie zuvor. Wie kann man aber auch eine so inferiore Stürmerreihe aufs Tapet bringen. Alle wußten es, daß dieser Sturm nie und nimmer einschlagen würde, nur Nausch selbst glaubte anscheinend an sein Hasardspiel, denn Experiment kann man dazu schon nicht mehr sagen. Der Schreiber dieses Berichtes sah am vergangenen Samstag das Match Austria gegen Kapfenberg und wenn der Verbandskapitän nicht vollkommen blind ist, dann hätte er den Kapfenberger Gollnhuber ganz groß in sein Notizbuch schreiben müssen. Aber wir glauben, daß Nausch zwei Notizbücher führt. Eines für die Spieler aus Wien, das andere für die Provinzspieler und dies hat er anscheinend meistens verlegt. Wir sagen getrost, daß Gollnhuber heute um Klassen besser ist als der inferiore Haummer. Wir sagen aber auch, daß Kec im Spiel gegen Austria um Klassen besser war als der unmögliche Menasse. Auch im Spiel Simmering—Rapid hätte sich der Herr Verbandskapitän verschiedenes abspicken können. Hier lief ein Mehrosch, bisher immer im Schatten Probsts stehend, seinen Bewachern einfach davon und schoß ein Tor, das alle zehn Jahre einmal geschossen wird, ein Piola-Tor. Hier spielte ein Halla mit der Verteidigung Katz und Maus. Gewiß, im Team ist alles anders, aber so anders ist es auch wieder nicht. Man muß nur den Blick für Talente haben, wie ihn zum Beispiel seinerzeit Hugo Meisl hatte, wie ihn Edi Bauer hatte, wie ihn heute so und so viele Betreuer und Sektionsleiter haben, nur Nausch hat ihn nicht! Wenn das Team in Stockholm nicht eine peinliche Überraschung erleben will, dann muß es unbedingt anders aufgestellt werden, dann muß der Sturm eine Zusammenstellung aufweisen, die allen Anforderungen gerecht wird, dann muß Nausch unter jenen Spielern wählen, die derzeit tatsächlich am besten in Form sind und nicht unter jenen, die auch einschlagen müßten, wenn sie könnten.

Für die Bauernschaft

Bauernwaldbetreuung in den Kammerbezirken Scheibbs und Gaming. Die Forstabteilung der nö. Landwirtschaftskammer hat mit 1. Oktober d. J. ein Forstreferat zur Beratung und Förderung der bäuerlichen Waldbesitzer mit seinem Sitz bei der Bezirksbauernkammer in Scheibbs gegründet. Zum forstlichen Kammersekretär wurde Dipl.Ing. Wilfried Blaschek bestellt. Die vorrangigsten Aufgaben des forstlichen Kammersekretärs werden die Beratung der Waldbauern bei Aufforstungen, Schlägerungen, Durchforstungen, Holzbringung sowie die Aufstellung von Waldwirtschaftsplänen und die Erteilung des forstlichen Unterrichtes in den ländlichen Fortbildungsschulen sein. Der Forstreferent ist für die bäuerlichen Waldbesitzer aus dem Kammerbezirk Gaming jeden Dienstag in der Zeit von 8 bis 16 Uhr bei der Bezirksbauernkammer in Gaming zu sprechen. Für die Waldbesitzer aus dem Kammerbezirk Scheibbs wird jeden Freitag ein Sprechtag bei der Bezirksbauernkammer in Scheibbs eingerichtet. Alle bäuerlichen Waldbesitzer werden eingeladen, von dieser Neueinrichtung der nö. Landwirtschaftskammer in vollem Umfang Gebrauch zu machen, um dadurch sich selbst zu nützen und die Allgemeinheit vor Schaden zu bewahren.

Ländliches Fortbildungswerk. Die agilen Sprengel unserer Bezirksgemeinschaft veranstalten am Sonntag den 24. Oktober in Waidhofen, Gasthaus Fuchsbauer, einen bunten Nachmittag mit Gesang, Volkstanz und Einaktern. Beginn 15 Uhr. Anschließend um 17 Uhr findet eine Tanzunterhaltung statt. Der Reingewinn dieser Veranstaltung wird der Hochwasserhilfe zur Verfügung gestellt.

Obstbaumpflanzung. Es wird empfohlen, bei der heurigen Herbstpflanzung die Bäume nicht einzeln zu setzen, sondern als Ergänzung einer bestehenden Anlage oder als Beginn einer geplanten späteren Anlage. Einzelstehende Bäume sind in ihrer Pflege und Nutzung äußerst unrentabel. Für den Qualitätsobstbau kommen nur geschlossene Anlagen in Betracht, da sich nur in diesen die aufzuwendenden Arbeiten auch rentieren. Sortenberatung und Anmeldungen für die Obstbaumvermittlungaktion bei der Bezirksbauernkammer.

Tbc.-Aktion. Zur Förderung und rascheren Auffüllung von sanierten Stallungen gewährt die Landwirtschaftskammer Ankaufsbeihilfen für trüchtige Kühe und trüchtige Kalbinnen. Voraussetzung ist, daß sämtliche Reagenten aus dem Stall abgegeben sind und daß der Ankauf auf einer Versteigerung erfolgt oder auf einem der anerkannten Tbc.-freien Märkte (für Murbodner Rinder ist bisher nur die Versteigerung am 18. November in St. Pölten anerkannt). Die Ankaufsbeihilfe beträgt im Bergbauerngebiet für Herdebuchzüchter 500 S, für alle übrigen 300 S. Zur Einreichung ist eine Bestätigung der für den Markt zuständigen Bauernkammer erforderlich. Beim Einkauf mit Hilfe der Viehverwertungsgenossenschaft erledigt diese alle Formalitäten.

Einkommensteuerbescheide. Die jetzt laufend vom Finanzamt ausgeschickten Bescheide über die Einkommen- und Umsatzsteuer 1953 gewähren eine Rechtsmittelfrist von vier Wochen. Wer seine Steuerbescheide überprüfen lassen oder anfechten will, muß dies vor Ablauf der Frist tun. Bei Unstimmigkeiten bezüglich der Holzabrechnung sind die Einnahmen mittels vollständigen Bestätigungen sämtlicher Käuferfirmen zu belegen. Die Führung genauer Aufzeichnungen über die Holzeinnahmen mit genauem Datum der Auszahlung wird dringend empfohlen.

Maschinenpflegekurs. Vom 8. bis 17. November veranstaltet die Landwirtschaftskammer an der Bundesversuchsanstalt für landw. Maschinen in Wieselburg einen Maschinenpflegekurs. Hierbei wird auch ein Werkzeugkasten angefertigt und kann ein umfangreicher Werkzeugsatz für sämtliche Maschinenpflegearbeiten zu dem äußerst verbilligten Preis von 1000 S erworben werden. Anmeldungen bis spätestens 23. Oktober bei der Bezirksbauernkammer.

Neufestsetzung der Gebühren für die Durchführung der künstlichen Befruchtung der Rinder. Der Arbeitsausschuß für die Durchführung der künstlichen Befruchtung der Rinder in Niederösterreich sah sich gezwungen, den Samenabgabepreis bedeutend zu erhöhen. Infolgedessen wurden die Befruchtungsgebühren ab 1. Oktober 1954 folgendermaßen neu festgesetzt: Für die Erstbefruchtung S 40.—, für die erste Nachbefruchtung S 15.—, für die zweite Nachbefruchtung S 15.—. Zu diesen Gebühren tritt für die Vornahme einer künstlichen Befruchtung oder Nachbefruchtung an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen ein 100prozentiger Zuschlag, wenn die Befruchtung zeitgerecht auch am vorherigen oder nachfolgenden Werktag hätte durchgeführt werden können, aber vom Tierbesitzer ausdrücklich für den betreffenden Sonn- oder Feiertag verlangt wird. Die bisherigen Weggebühren wurden nicht abgeändert.

SPORT-RUNDSCHAU

ESV. St. Pölten—Böhlerwerk 5:3 (1:1)

In St. Pölten zeigte Böhlerwerk recht wenig Kampfgeist und mußte sich gegen die mit großem Eifer spielenden Gastgeber geschlagen geben. Bei den Gästen erwiesen sich die Stürmer, die besonders in der ersten Halbzeit viel im Angriff lagen, vor dem Tore als recht harmlos. Zu allem Überdruß war diesmal auch die Abwehr infolge des schlecht aufeinander abgestimmten Spieles zwischen Verteidiger und Seitenläufer recht verwundbar. Wittek (Freistoß), Peßl (2), davon ein Tor aus einem Elfmeter, waren die Torschützen für Böhlerwerk.

Kommenden Sonntag wird Böhlerwerk wohl mit größerem kämpferischen Einsatz spielen müssen, um gegen die starke Vorwärts-Elf aus Krems nicht von vornherein alle Chancen aus der Hand zu geben.

1. Waidhofner SC. gegen SV. Marbach-Gottsdorf 4:0

Das Resultat aus dem sonntägigen Fußballmeisterschaftsspiel ließe vermuten, daß es eine einseitige Angelegenheit gewesen sei, doch keinesfalls spielten die Gäste aus dem Donautal eine untergeordnete Rolle. Sie kämpften zäh und unverdrossen bis zum Schlußpfiff. Bei Waidhofen brillierte die Hintermannschaft, in der Läuferreihe befindet sich derzeit Friedlbinder in Hochform. Mit dem Angriff konnte man trotz des 4:0 nicht zufrieden sein, bemerkenswert ist, daß zwei Treffer davon die beiden Läufer Floh und Trawetzky erzielten, lediglich Sonnleitner und Haider, ersterer schoß zwei Tore, brachten eine gute Durchschnittsleistung. Mörtemayer, der sich gerade jetzt im Hochbetrieb der Meisterschaft in Glanzform gespielt hätte, kommt durch einen Motorradunfall heuer nicht mehr in Frage. Schramböck ersetzte ihn so, was man eben unter Ersatz versteht, der rechte WSK-Bomber ist eben derzeit unersetzbar. Jedenfalls arbeitete sich die WSK-Elf auf den 2. Platz in der Tabelle vor und liegt mit 8 Punkten hinter BSG. St. Valentin, allerdings hart bedrängt gleich von fünf Klubs, wie Wieselburg, Kematen, Pöchlarn, Neumarkt und Kienberg, die 7 Punkte aufweisen; die restlichen 5 Vereine haben sich abgesondert und kämpfen gegen Schlußlichtposition. An den zwei kommenden Sonntagen hat der WSK. zwei schwere Hürden auswärts und zwar in Pöchlarn und Kienberg zu nehmen, gewiß keine leichte Angelegenheit, aber wenn sich das Angriffsquintett findet, so kann doch vielleicht da oder dort auf einen Erfolg gehofft werden.

Die Schülermannschaft entwickelt sich gut und das WSK.-B-Team setzt dem A-Team hart zu, welches sich sogar im Rivalenkampf der B-Elf mit 1:2 beugen mußte.

Sonntag spielt die A-Garnitur in Ybbsitz und die B-Mannschaft in Hollenstein, die derzeit die Tabelle anführen, hart verfolgt vom WSK. A und B. Gut hält sich auch Ybbsitz am 4. Platz, weiters folgen BSG. Böhler und Union Waidhofen. Für die Nachwuchspflege ist die Schülermeisterschaft für die Ybbstalvereine von größter Bedeutung und die Arbeit aller Jugendleiter wird bestimmt einmal gute Früchte tragen.

Union Ybbsitz gegen Union Waidhofen a.Y. 7:1 (5:1)

In der 2. Klasse Ybbstal wird es sich bald herumgesprochen haben, daß gegen den Klassenneuling Union Waidhofen a.Y. nur der Führungstreffer wichtig ist, um als Sieger vom Platz gehen zu können. Nach dem ersten Verlusttreffer wird die Mannschaft meist umgestellt, die Spieler werden nervös und erst bis sich der Gegner den Sieg gesichert hat, wird wieder Fußball gespielt. Die von den Hausherren eingeschlagene Taktik, den Gegner einfach zu überrumpeln, ist gleich in den ersten Minuten zu erkennen gewesen. Begünstigt durch den Rückenwind und den überaus kleinen Platz greift Ybbsitz energisch an und bereits in der 4. Minute heißt es durch einen schönen Schuß von Schmidbauer 1:0. Als einige Minuten später Foltin eine Ecke zum 2:0 einköpft, macht sich durch die eingangs erwähnte Umstellung eine Systemlosigkeit bemerkbar, die es dem Hausherrn ermöglicht, die Waidhofner Mannschaft einzuschüchtern. Bei diesem Stand vergibt Pischinger allerdings 2 hundertprozentige Torchancen. Vom Schußglück weiter begünstigt, gelingt es Ybbsitz, seinen Vorsprung auszubauen, während es auf der anderen Seite Pischinger einmal gelingt, nach einer Steilvorlage den Ball in das Netz zu bringen. Mit 5:1 werden die Seiten gewechselt. Als geschlagene Mannschaft spielen nun die Waidhofner besser. Rinder füttert nun den Sturm mit Bällen, doch dieser ist nicht imstande, daraus Kapital zu schlagen. Der trotz der bisher erhaltenen Tore ruhig und sicher spielende Obermüller muß sich noch zweimal geschlagen geben. Die letzten 30 Minuten spielen sich hauptsächlich in der Spielhälfte der Heimmannschaft ab, doch die ganze Ausbeute sind zwei Latenschüsse. Mehrere Freistoße verfehlen weit ihr Ziel und für die zwei verschossenen Elfmeter zeichnen Pischinger und Kainldorfer. Abschließend kann man sagen: Ybbsitz siegte aus besserem Team verdient, doch nicht so überzeugend, wie es das Ergebnis vermuten läßt. Am besten gefielen

ANZEIGENTEIL**Dank**

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter und Großmutter, der Frau

Anna Glaser

und für die schönen Kranz- und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sagen wir herzlichen Dank.

Waidhofen a.Y.-Zell, Oktober 1954.

Josef und Wenzel Glaser
samt Familien.

Dank

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter und Großmutter, der Frau

Elsa Gruber

und für die schönen Kranz- und Blumenspenden sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Begräbnis sagen wir — außerstande, jedem persönlich zu danken — auf diesem Wege überallhin innigsten Dank.

Bruckbach, im Oktober 1954.

Familien Gruber, Tomandl, Schmid.

DANK

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugekommenen Geschenke und Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Firmeninhaber und der Belegschaft der Firma Fuchs & Sohn für die erhaltenen Geschenke.

HANS HINTSTEINER samt Gattin
Zell a. d. Ybbs, im Oktober 1954.

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETTFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuzinergasse 7, Tel. 62

Freitag, 15. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 16. Oktober, 4, 6.15, 8.15 Uhr

Meine Frau betrügt mich

Eine amüsante, pikante, reizende Ehekomödie. In der Hauptrolle Fernandel. Jugendverbot!

Sonntag, 17. Oktober, 4, 6.15, 8.15 Uhr
Montag, 18. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 19. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Der Sonnblick ruft

Ein überwältigender Hochgebirgsfilm. Mit Eduard Köck, Marianne Wischmann, Sepp Rist, Fritz Friedl u. v. a. Jugendfrei!

Mittwoch, 20. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 21. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Mein Freund, der Dieb

Komödie mit Hans Söhnker, Hardy Krüger, Vera Molnar und Olga Tschschowa. Jugendverbot!

Jede Woche die neue Wochenschau

Hendl- und Krenfleisch-Schmaus

am Sonntag den 24. Oktober 1954

im

GASTHOF MAX REITTER
Wienerstraße

Kleinhaus

mit $\frac{3}{4}$ Joch Grund und freier Wohnung, in der Nähe von Gstadt an der Ybbstallstraße gelegen, preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 4477

Leeres, heizbares Zimmer

dringend gesucht. Korner, Waidhofen, Riedmüllerstraße 2. 4472

Kaue Alteisen, Metalle, Maschinen, gebr. Elektromotoren zu Höchstpreisen. Einkauf von 14 bis 17 Uhr Zell a. d. Ybbs, Parkstraße, gegenüber Tennisplatz. 4037

Hausgehilfin

über 18 Jahre, wird für Pension in London gesucht. Sprachkenntnisse nicht erforderlich. Adresse in der Verw. d. Bl. 4451

Nette, tüchtige Magd

zu 3 Kühen wird bei gutem Lohn und sozialen Verhältnissen bis 31. Oktober bei Schuhmacher Fritz Rauscher, Admont, aufgenommen. 4463

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Die modernsten

Waschmaschinen

in der NEWAG-Mietaktion

zu monatlichen Teilzahlungen**Hoover „Standard“**

monatlich S 120.—

Austria-Email „Blanka“

monatlich S 135.—

Austria-Email „Blanka Minor“

monatlich S 120.—

AEG. „Union“

monatlich S 135.—

„Cadora“

monatlich S 180.—

„Super“

monatlich S 145.—

Vorausbestellungen im

Elektrogeschäft FRANZ KOPF

Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt,
oder im Filialbetrieb Rosenau a. S.

Eine großzügige Auswahl bester Nähmaschinenfabrikate, vor allem die weltberühmten

»Pfaff« Zickzack- und
Haushaltnähmaschinen
»Regina« Strickmaschinen

bietet das Maschinen-, Fahrrad- und Radiohaus
Krautschneider & Stockenhuber

Waidhofen a. Y., Untere Stadt 16
Teilzahlungen!

Einige gebrauchte Küchenherde

günstig im Preis, zu verkaufen. Schlosserei F. Brachtel, Waidhofen, Untere Stadt 33. 4469.

Guterhaltener Markenofen

zu verkaufen. Waidhofen, Ybbitzerstraße 24, 1. Stock. 4483

Tischherd

fabriksneu, billigst abzugeben. Agnes Raab, Waidhofen, Patertal Nr. 9. 4473

Tiefer Kinderwagen

fast neu, mit ansteckbaren Schneekufen, billigst abzugeben. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 4484

Sie heizen billiger, denn Sie sparen Brennmaterial, wenn Sie die „Sonnenglut“-Stahlherdplatten und die Einbau-Roste

mit den Zusatzluftrippen verwenden. Einer sagt dem anderen: „Die „Sonnenglut“-Stahlherdplatte ist doch die beste!“ und jetzt noch im Preis billiger als früher!

Sie werden bei uns besser beraten und immer gut bedient. Achten Sie bitte auf den Namen „Sonnenglut“ mit dem Garantieschein bis zu fünf Jahren! 4468

Preisreduziert zu beziehen nur durch die

SCHLOSSEREI

FELIX BRACHTEL

Werkstätte für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz 33

Damen-Wintermäntel

in verschiedenen Farben von 365 S aufwärts sowie Motorradmäntel Dirltrench um S 487.50 im

Kaufhaus Ludwig Palnstorfer

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz
Wollumtausch! 4456

Verbrämungsfelle . . . ab S 24.—
Pelzinnenfutter ab S 480.—
Hamsterfutter ab S 650.—
Pelzmäntel ab S 1.200.—

Durch fachmännische Beratung werden auch Sie bei uns den passenden Pelz finden

Pelzsalon Leibetseder

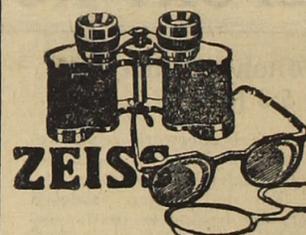
Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt 4

Umsteigen in die warme Unterkleidung

KAUFHAUS SCHÖNHACKER
Waidhofen a. Y., Ob. Stadtplatz 15

Original Schladminger Socken, Fäustlinge u. Strickwolle

KAUFHAUS JOSEFINE HUBER
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 19



Fach-Optiker
Sorgner
Waidhofen
a. d. Ybbs
Hoher Markt Nr. 3

Obst, Gemüse

sowie sämtliche Lebensmittel

WILLI FELLNER

Waidhofen a. Y., Unterer Stadtplatz 38

Wochenmarktverkaufshilfe u. Lehrling

wird aufgenommen 4489

Branntwein-Brennerei

gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Leopold Teufel, Windhag 19, Warmwies. 4464

Heustadel

7.20 m lang, 5.50 m breit, in tadellosem Zustand, samt Bedachung billig abzugeben. Tazreiter, Waidhofen, Redtenbachtal 6. 4475

Warnung!

Ich warne jedermann, über mich und meine Töchter unwahre Gerüchte zu verbreiten, da ich ansonsten gerichtliche Hilfe in Anspruch nehme.

4465 Josefa Üblacker.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.

Scherengitter

für Geschäftsportal wegen Umbau billig abzugeben. Krautschneider & Stockenhuber, Waidhofen, Untere Stadt 16. 4479

Neue Abrichthobelmaschine

410 mm breit, billig zu verkaufen oder gegen Rundholz zu tauschen. Michael Leonhardsberger, Gerstl 56, Böhlerwerk. 4471

Kombinierte Abricht-, Dickten- und Bohrmaschine

40 cm breit, gebraucht, zu verkaufen. Tischlerei Dietrich, Opponitz. 4470

Gut erhaltener brauner Knaben-Wintermantel

9 bis 11 Jahre, und Schischuhe Gr. 36 zu verkaufen. Waidhofen, Oberer Stadtplatz 24, 1. St. rechts.